

Schulprogramm der Gesamtschule Ückendorf

- Schuljahr 2017/18



Inhaltsverzeichnis

1.	Leitbild der GSÜ	4
2.	Organisationsskizze der Gesamtschule Ückendorf ..	5
3.	Profilklassen an der GSÜ	8
4.	Sprachenfolge und weiteres Sprachangebot	10
5.	Differenzierte Unterrichte	11
5.1.	Angebote im Wahlpflichtbereich	11
5.2.	Fachleistungsdifferenzierung	11
5.3.	Ergänzungsstunden	12
6.	Leitfaden für die Berufsorientierung	14
6.1.	Sekundarstufe I	14
6.2.	Studien- und Berufswahl für die Sekundarstufe II	19
7.	Fortbildungskonzept der Gesamtschule Ückendorf	22
7.1.	Gesetzliche Rahmenbedingungen der Fortbildungen ..	22
7.2.	Fortbildung als Element der Schulentwicklung	23
7.3.	Konkretisierung der Fortbildungsplanung	25
7.4.	Umsetzung der Fortbildungen	28
7.5.	Evaluation der Fortbildungen	28
7.6.	Informationen über Fortbildungsangebote	29
8.	Vertretungskonzept der GSÜ	30
8.1.	Sekundarstufe I - inhaltlich/pädagogischer Teil	30
8.2.	Sekundarstufe 2	33
9.	Ganztagskonzept der Gesamtschule Ückendorf	35
9.1.	Ziele des Ganztags	35
9.2.	Evaluation	35
9.3.	Die Organisation des Ganztages an der GSÜ	36

9.4.	Hausaufgabenregelung.....	37
9.5.	Selbstständiges Lernen und Üben.....	37
9.6.	Kooperation mit außerschulischen Partnern.....	38
9.7.	Darstellung der Ganztagsangebote.....	40
9.8.	Arbeitsgemeinschaften im Schuljahr 2017/18.....	42
10.	Arbeitsschwerpunkte der Abteilungen.....	44
11.	Das Salto-Projekt.....	49
12.	Internationale Förderklassen.....	52
13.	Inklusive Schule.....	53
14.	Projekte mit externen Trägern.....	54
14.1.	Buddy-Projekt.....	54
14.2.	Lebenswelten aktiv gestalten.....	54
15.	UNESCO-Projektschule.....	55
16.	Internationale Kontakte.....	56
17.	Das Teammodell der GSÜ.....	57
18.	Politischer Beirat und Öffentlichkeitsarbeit.....	59

1. Leitbild der GSÜ

Die Gesamtschule Ückendorf ist eine Schule, die allen Schülerinnen und Schülern die Chance eröffnet ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln. Die GSÜ unterstützt sie, den höchstmöglichen Schulabschluss zu erreichen, der ihren Fähigkeiten und Leistungen entspricht. Damit erweitert die GSÜ Bildungschancen für alle.

Das Schulleben und das Lernen sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Toleranz und demokratisches Miteinander sind Grundlagen unseres Schullebens.

Wir verstehen dieses Leitbild als nicht abgeschlossen, sondern verändern es entsprechend den gesellschaftlichen und schulinternen Herausforderungen.

2. Organisationsskizze der Gesamtschule Ückendorf

Adresse	<p>Gesamtschule Ückendorf, Bochumer Str. 190, 45886 Gelsenkirchen</p> <p>Tel.: 0209-14895 0</p> <p>Web: www.gsue.de</p> <p>E-Mail: gesamtschule.ueckendorf@schulen-gelsenkirchen.de</p>
Schulleitung	<p>Schulleiter: Achim Elvert</p> <p>Stellv. Schulleiter: Jürgen Hoffmann</p> <p>Didaktische Leiterin: Sabine Henning</p> <p>Abteilungsleiter 5./6. Jahrgang: Ramazan Alp</p> <p>Abteilungsleiter 7./8. Jahrgang: Siegfried Barwe</p> <p>Abteilungsleiterin 9./10. Jahrgang: Bärbel Kordel (komm.)</p> <p>Abteilungsleiter SII: Thomas Görges</p>
Art	<p>Städtische Gesamtschule der Sekundarstufe I und II (Jahrgänge 5 bis 13)</p>
Lage, Gelände, Gebäude	<p>Die Schule befindet sich im Gelsenkirchener Süden und ist dort die einzige weiterführende Schule. Das Gebäude besteht aus drei miteinander verbundenen Komplexen, von denen einer zusätzlich die Abendrealschule Gelsenkirchen beherbergt.</p> <p>Die Gebäudeaufteilung ist auf das bis 1982 bestehende Schulzentrum Ückendorf zurückzuführen, das aus Hauptschule, Realschule und Gymnasium bestand. Auf dem weitläufigen Gelände befinden sich die Sportanlagen mit drei Turnhallen und zwei Leichtathletik-/Fußballfeldern sowie einem Tennisplatz. Die drei Schulhöfe wurden im Rahmen der Stadtteilerneuerung Süd-Ost mit Spiel- und Fitnessgeräten sowie Entspannungsbereichen neu ausgestattet.</p> <p>In unmittelbarer Nachbarschaft liegen der Städtische Bauspielplatz, der Von-Wedelstädt-Park, der Rheinelbe-Park mit der Himmelsleiter und dem Skulpturenwald sowie der Wissenschaftspark Rheinelbe.</p>
Größe, Aufbau	<p>Schülerinnen und Schüler gesamt: ca. 1100</p> <p>Sekundarstufe I: ca. 810 (Jg. 5-10, 4-6-zügig)</p> <p>Sekundarstufe II: ca. 200 (Jg. 11-13)</p> <p>Internationale Förderschüler: ca. 90</p> <p>LehrerInnen: ca. 95 (inkl. LAA und Vertretungskräfte)</p> <p>Sozialpädagoginnen: 3</p>

Geschichte	<p>Die Gesamtschule Ückendorf wurde im Jahr 1982 im Gebäude des Schulzentrums Ückendorf, das eine Haupt- und eine Realschule sowie ein Gymnasium beherbergte, gegründet. Nachdem diese drei Schulen ausgelaufen waren, bestand die Gesamtschule Ückendorf aus acht Zügen in der Sekundarstufe I sowie aus einer Gymnasialen Oberstufe. Im Jahr 1992 beschloss die Schulgemeinde, einen institutionalisierten Schulentwicklungsprozess (ISP) in Gang zu setzen. Das Ergebnis des ISP war der mehrheitliche Beschluss der Schulkonferenz, dass die Gesamtschule die Organisationsform einer Teamschule erhält.</p> <p>Aufgrund der wachsenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern aus Familien mit Migrationsgeschichte machte die Schule ab Mitte der 90-er Jahre die Sprachförderung in allen Fächern sowie den Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) zu einem zentralen unterrichtlichen Anliegen. Interkulturelle Arbeit sowie die Mädchen- und Jungenförderung und der Aufbau eines Profils mit erweitertem musischen Angebot (MUSA) wurden in Zusammenhang mit dem Sprachförderprofil zum zentralen pädagogischen Konzept.</p> <p>1987 wurde die Gesamtschule Ückendorf als erste Gesamtschule Nordrhein-Westfalens Mitglied des Netzwerkes der UNESCO-Projektschulen. (siehe UNESCO-Profil)</p> <p>In der ersten Dekade des neuen Jahrhunderts erfuhr die Gesamtschule einen deutlichen Rückgang in den Anmeldezahlen zum 5. Schuljahr. Dies war nicht nur auf die demographische Entwicklung zurückzuführen, sondern auch auf die Beobachtung, dass deutschstämmige Eltern die Schule mieden. Das Imageproblem der Gesamtschule wurde offensichtlich und in der gesellschaftlichen und politischen Öffentlichkeit kontrovers diskutiert.</p> <p>Als Reaktion darauf und unter Einbeziehung von Aspekten der städtischen Schulentwicklung wurde auf Initiative des Bildungsbüros der Stadt Gelsenkirchen hin 2006 ein „Beirat der Gesamtschule Ückendorf“ gegründet, der sich aus Vertretern der Politik, Verwaltung und Schulgemeinde zusammensetzte. Ziel der Beiratsarbeit war es, das Image der Schule positiv zu verändern und das Schulprofil zu schärfen. Dazu gehörten Überlegungen, den Schulnamen zu ändern, ein Corporate Design und eine Corporate Identity zu entwickeln sowie ein berufsorientierendes Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten. Dies gelang jedoch nur in Ansätzen. Die Schulgemeinde konnte sich nicht auf einen neuen Schulnamen einigen und u.a. als Folge dessen konnte ein Corporate Design nicht stringent verfolgt werden. Die geplante intensivere Verknüpfung zwischen der GSÜ und einer Berufsschule sowie einer privaten Ausbildungseinrichtung im Bereich</p>

	<p>Krankenpflege wurde aus rechtlichen nicht umgesetzt. In Folge der Beratungen entwickelt die Gesamtschule Ückendorf seitdem verstärkt ihr berufsorientierendes Profil.</p> <p>Im September 2014 beschließt der Ausschuss für Bildung der Stadt Gelsenkirchen die Einrichtung eines „Entwicklungsbeirates der Gesamtschule Ückendorf“. Ihm gehören jeweils vier Vertreter der Schule und vier Mitglieder des Ausschuss für Bildung sowie ein Vertreter des Schulträgers an.</p> <p>Seit dem Jahr 2012 besitzt die Gesamtschule als weiteres Profil die Waldpädagogik: ab dem 5. Schuljahr bietet sie alternativ zur „MUSA-Klasse“ eine „Waldklasse“ an. Diese orientiert sich im Sinne der Agenda2010 an der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.</p> <p>Am 26.Juni 2015 erhält die Gesamtschule aufgrund ihrer zahlreichen Projekte zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ das Qualitätssiegel „Schule der Zukunft“.</p> <p>Seit 2011 beteiligt sich die GSÜ verstärkt an internationalen Projekten, insbesondere Comenius/Erasmus-Programme, dazu mehrere eTwinning-Projekte und direkte Schulpartnerschaften mit dem Büyükcekmece Anadolu Lisesi (Türkei) und der Modern High School for Girls (Kolkata/Indien).</p>
--	---

3. Profilklassen an der GSÜ

An der GSÜ werden zwei Profile für die Eingangsklassen im 5. Jahrgang angeboten. Die Zuordnung zu den Profilen erfolgt nach Beratung der Eltern und ihrer Kinder gemäß der Wahl der Eltern und den vorhandenen Kapazitäten.

MUSA-Klassen: Die Schülerinnen und Schüler der MUSA-Klassen erhalten verbindlich in den Jahrgängen 5 und 6 Instrumentalunterricht in den Fächern Keyboard, Gitarre oder Schlagzeug. Der Unterricht erfolgt durch Musiklehrer der privaten Musikschule Rhein-Ruhr und ist für die Eltern kostenpflichtig. Bei sozialer Bedürftigkeit kann ein Teil der monatlichen Kosten durch das Bildungs- und Teilhabepaket übernommen werden.

Neben dem Erlernen des eigenen Instrumentes steht frühzeitig das Spielen im Ensemble im Vordergrund. Nach dem Unterrichtswerk 1st Class Rock wird an den einzelnen Instrumenten das gemeinsame Spiel vorbereitet. Die Arbeit im Ensemble wird durch die Musiklehrer der GSÜ betreut. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse im regelmäßigen Elternvorspiel sowie bei verschiedenen Gelegenheiten im Schuljahr, wie z.B. Abschlussfeier oder andere besondere Veranstaltungen.

Neben den innermusikalischen Zielen sollen soziale Kompetenzen, Lerntechniken, Konzentration und durch den Erfolg auch Freude am Lernen und Üben gefördert werden. Am Ende des 6. Schuljahrs können die Schülerinnen und Schüler wählen ob sie weiterhin am Instrumentenunterricht teilnehmen wollen oder nicht.

Neben dem Instrumentalunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler auch Kunst- und Musikunterricht im Klassenverband. Im Gegensatz zu den anderen Klassen wird in jedem Schuljahr Kunst und Musik unterrichtet. Im 7. Jahrgang nimmt die MUSA-Klasse an einem Projekt mit freischaffenden Künstlern teil. Das Projekt wird in der Regel finanziert durch das Programm „Kultur und Schule“ finanziert.

Durch den frühen und intensiven Kontakt mit kulturellen Inhalten sollen die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße vorbereitet werden für das Fach „Darstellen & Gestalten“ im Wahlpflichtbereich, die künstlerischen Angebote der Ergänzungsstunden und in der Oberstufen dem Leistungskurs Kunst.

Waldklassen: Auf Anregung des Agenda-Büros der Stadt übernahm die GSÜ das Konzept der Waldklassen von der benachbarten Grundschule an der Stephanstraße (Glückauf-Schule). Die Unterrichte aller Fächer sollen verstärkt das Forstgebiet Rhein-Elbe, welches

direkt hinter der Schule liegt, in die Stundengestaltung einbeziehen. Die Lehrkräfte werden dabei unterstützt von den Mitarbeitern der Forststation Rhein-Elbe.

Zu den erweiterten Lernzielen der Waldklassen gehören

- ein vertieftes Verständnis für die Bedeutung natürlicher Ressourcen, insbesondere in Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet,
- eine Stärkung sozialer Kompetenzen, insbesondere durch kooperatives Arbeiten in der Natur, und
- eine Verbesserung der motorischen Fähigkeiten.

Die Teilnahme an den Waldklassen ist nach Anmeldung und Zuteilung verbindlich, für die Eltern entstehen keine weiteren Kosten. Das Waldklassenprofil wird beginnend mit dem Schuljahr 2012/13 jahrgangsbegleitend ausgebaut. Ursprünglich angedacht für die Jahrgänge 5 und 6 ist eine Fortführung bis in das 8. Schuljahr gegenwärtig realisiert. Da in den letzten Jahren zum 9. Schuljahr hin die Klassen neu aufgeteilt werden mussten, ist eine Erweiterung des Konzepts zurzeit nicht vorgesehen.

4. Sprachenfolge und weiteres Sprachangebot

An der GSÜ werden ab dem 6. Schuljahr Spanisch und Türkisch angeboten. Beide Sprachen können im 6. Schuljahr erprobt werden, die endgültige Wahl des Wahlpflichtfaches erfolgt erst zum 7. Schuljahr, wenn auch Arbeitslehre, Darstellen & Gestalten und Naturwissenschaften angeboten werden.

Die Wahl der zweiten Fremdsprache erfolgt nach ausgiebiger mehrstufiger Beratung durch die Abteilung 5/6 in Zusammenarbeit mit den Beratungskonferenzen des 5. und zur endgültigen Zuweisung des 6. Jahrgangs, kombiniert mit Informationsabenden und Einzelberatungen für die Eltern.

Ab dem 8. Schuljahr kann als weitere neu einsetzende Fremdsprache Französisch gewählt werden. Sofern ein Kurs zustande kommt, wird der Kurs auch bis in die EF fortgeführt, damit die Schülerinnen und Schüler die Sprache auch mit in die Oberstufe mit einbringen können.

In der Oberstufe werden Englisch, Spanisch und Türkisch als fortgesetzte Fremdsprachen angeboten. Als neu einsetzende Fremdsprache wird Spanisch angeboten, weitere Sprachangebote sind nicht möglich, da keine Lehrkräfte mit einer entsprechenden Lehrbefugnis für die Oberstufe zum Kollegium gehören.

Neben den vorgestellten Sprachangeboten gibt es noch Herkunftssprachlichen Unterricht. An der GSÜ wird Türkisch integriert im Zeitraster vom 5. bis 10. Schuljahr. Am Standort der Schule wird auch Albanisch angeboten, allerdings außerhalb des Stundenrasters und für alle Schülerinnen und Schüler im Stadtgebiet. Im Stadtgebiet werden weitere Sprachen angeboten, die Eltern werden im Rahmen der Anmeldegespräche zum 5. Jahrgang entsprechend beraten.

5. Differenzierte Unterrichte

5.1. Angebote im Wahlpflichtbereich

Neben den Fremdsprachen Spanisch und Türkisch bietet die GSÜ im Wahlpflichtbereich die Fächer Arbeitslehre, Naturwissenschaften und Darstellen & Gestalten an. Das Fach Informatik wird mangels Kapazitäten bezüglich der Fachlehrer und zur Vermeidung einer Aufteilung der WP-Fächer in viele kleine Kurse nicht angeboten. Das WP-Angebot sollte möglichst in allen Jahrgängen die gleichen Fächer umfassen, um wiederholenden Schülerinnen und Schüler eine Beibehaltung ihrer WP-Wahl zu ermöglichen.

Seit dem Schuljahr 2016/17 werden die Fächer ab dem 7. Schuljahr angeboten, mit Ausnahme der Fremdsprachen, die im 6. Schuljahr beginnen.

Die WP-Wahl durch die Erziehungsberechtigten erfolgt nach intensiver Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine schriftliche Information über das WP-Angebot (WP-Heft). Mit der Verteilung der WP-Hefte geht eine Informationsstunde der Lernenden im Klassenverband durch die Beratungslehrkraft des 6. Jahrgangs statt.

Die Beratungskonferenz des 6. Jahrgangs erstellt schriftliche Empfehlungen für die Erziehungsberechtigten auf Basis der Noten des 3. Quartals und der Beratung in der Klassenkonferenz.

Im Anschluss wird den Eltern ein Beratungsabend angeboten, an dem die Inhalte, Methoden und Ziele der jeweiligen Fächer dargestellt werden. Vor der endgültigen Wahl besteht die Möglichkeit einer individuellen Beratung im Rahmen des Elternsprechtags.

5.2. Fachleistungsdifferenzierung

Gemäß der Beschlüsse der Lehrerkonferenz vom 29.04.2014 und der darauf folgenden Schulkonferenz erfolgt die Fachleistungsdifferenzierung wie folgt:

1. Englisch

Die Fachleistungsdifferenzierung erfolgt in den Jahrgängen 7 bis 10 äußerlich in Grund- und Erweiterungskursen. Die erstmalige Zuweisung nach G- und E-Kursen erfolgt mit dem Versetzungszeugnis Ende des sechsten Schuljahres.

2. Mathematik

Die Fachleistungsdifferenzierung erfolgt in den Jahrgängen 7 bis 10 äußerlich in Grund- und Erweiterungskursen. Die erstmalige Zuweisung nach G- und E-Kursen erfolgt mit dem Versetzungszeugnis Ende des sechsten Schuljahres.

3. Deutsch

Die Fachleistungsdifferenzierung erfolgt in den Jahrgängen 9 und 10 äußerlich in Grund- und Erweiterungskursen. Die erstmalige Zuweisung nach G- und E-Kursen erfolgt mit dem Versetzungszeugnis Ende des achten Schuljahres.

4. Physik

Die Fachleistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgt binnendifferenziert auf G- und E-Kursniveau. Die Niveauzuweisung erfolgt mit dem Versetzungszeugnis Ende des 8. Jahrgangs.

Es ergibt sich somit als Differenzierungsmodell für die Gesamtschule Ückendorf:

In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erfolgt eine äußere Fachleistungsdifferenzierung. Die Fachleistungsdifferenzierung in Physik erfolgt binnendifferenziert. Die APO-SI lässt zu, dass im ersten Jahr der Fachleistungsdifferenzierung die Zuweisung zum G- und E-Kursniveau spätestens zum 2. Halbjahr erfolgt.

5.3. Ergänzungsstunden

Die Ergänzungsstunden können gemäß APO-SI der individuellen Förderung, der Berufsorientierung und dem Erlernen der dritten Fremdsprache dienen.

An der GSÜ werden die Ergänzungsstunden im 8. Jahrgang genutzt für das Angebot der dritten Fremdsprache (Französisch) und eine erweiterte Förderung in den Hauptfächern Englisch und Mathematik, die jeweils eine Stunde zusätzlich unterrichtet werden.

Zum 9. Jahrgang hin wählen die Schülerinnen und Schüler ohne 3. Fremdsprache einen Kurs im Rahmen der Ergänzungsstunden mit berufsorientierendem Schwerpunkt. Dabei kann es sich entweder um Kurse mit einem besonderen beruflichen Schwerpunkt handeln (z.B. Gestaltung, Erziehung und Pflege etc.) oder dem Erwerb grundlegender Kompetenzen

dienen. Für die Schüler mit der Option auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe wird zusätzlich der Qualifikationskurs S II angeboten. Für die Seiteneinsteiger aus den I-Fö-Klassen wird während der Ergänzungsstunden Deutschunterricht als Anschlussförderung eingerichtet.

Mit Einführung der Lernzeiten im Schuljahr 2018/19 in den Jahrgängen 9 und 10 wird eine neue Konzeption für die Ergänzungsstunden notwendig. Eine gleichzeitige Einführung der Lernzeiten und eine Fortführung des aktuellen Ergänzungsstundenkonzepts ist im vorgegebenen Zeitraster nicht möglich.

6. Leitfaden für die Berufsorientierung

6.1. Sekundarstufe I

Grundlegend für eine erfolgreiche Berufsausbildung ist eine gute, individuelle fördernde schulische Bildung, die mehr als eine Vorbereitung auf den Beruf oder die Arbeitswelt umfasst. Neben grundlegenden fachlichen Kompetenzen müssen individuelle und soziale Kompetenzen gestärkt und entwickelt werden.

Daher möchte die GSÜ in Kooperation mit den Berufskollegs der Stadt Gelsenkirchen (s. Kooperationsvereinbarung) nicht nur für alle Schülerinnen und Schüler das Erreichen eines Schulabschlusses sichern, sondern auch die Ausbildung von Grundkompetenzen, die den Übergang in die Ausbildung und das Erwerbsleben – ohne zusätzliche Bildungsschleifen – gewährleisten.

Die GSÜ sieht im Hinblick auf die beruflichen Perspektiven ihrer Schülerinnen und Schüler eine Schwerpunktsetzung auf folgende Bereiche vor:

1. **Gesundheit/Pflege** (Kooperation mit dem Kirchlichen Bildungszentrum, BK, Pflegedienst APD)
2. **Technik** (Kooperation BK)
3. **Verwaltung** (Kooperation FH, BK)

Aufgrund des Kooperationsvertrages findet eine enge Zusammenarbeit mit den Berufskollegs der drei oben genannten Berufsfelder statt.

Ziele einer strukturierten Berufsorientierung

Berufsorientierung ist als **Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung** zu sehen. Die SuS sollen die **Berufswahlreife** erlangen, indem sie Kompetenzen zur **Selbsteinschätzung** und zur **Informationsbeschaffung** entwickeln d.h.:

- eigene Interessen, Neigungen, Werte erkennen,
- eigenen Stärken und Schwächen kennen,
- sich über Berufe, Tätigkeiten, Anforderungen informieren können,
- die Anforderungen mit den eigenen Fähigkeiten in Beziehung setzen,
- tradiertes Rollenverhalten kritisch reflektieren.

Berufsorientierung soll:

- Berufs- und Lebensperspektiven geben,
- Ausbildungsabbrüche u. Arbeitslosigkeit verhindern,
- Arbeitskräftebedarf der Wirtschaft sichern,
- Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern,
- die Ausbildungsreife stärken und optimal auf die Berufswahl vorbereiten,
- individuelle Fähigkeiten fördern und vorantreiben, wie jene zur:

Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit und eigenständigem Lernen.

Leitfaden Berufsorientierung Sekundarstufe I

Jahrgang 5/6	Fächer/ Projekte	Maßnahmen	Ziel/ Bemerkungen	Projekte mit externen Partnern	Verantwortung
Meine Interessen – meine Fähigkeiten	Deutsch/WP 5.Sj.	Dokumentation der eigenen Interessen (Portfolio)	Dokumentation von Interessen, Kompetenzen	Elternarbeit/ Betriebsbesichtigungen oder Freilichtmuseum Hagen	KL/FL
Berufe kennen lernen	Technik, AH	praktische Tätigkeiten mit Berufstätigkeiten verbinden	Berufe kennenlernen	s.o.	KL/FL
Informationen beschaffen	GL: Infos (1Beruf suchen), PC	Z.B. Besuch der Bücherei/ Internetrecherche	Informationsbeschaffung	Einführung/ Rallye Besuch der Stadtbibliothek	KL/FL

Jahrgang 7/8	Fächer/ Projekte	Maßnahmen	Ziel/ Bemerkung	Projekte mit externen Partnern	Verantwortung
Kompetenzen – Was kann ich eigentlich?	in allen Fächern möglich	Aufgaben übernehmen – Dokumentation im Ordner (Portfolio)	Kleinere schulische Aufgaben werden dokumentiert	Feedback von Eltern, Lehrern, Mitschülern und Freunden	FL
Potenzialanalyse	WL	2-tägige Orientierung	Fähigkeiten erkennen	SBH-West	KL

(Ende 7)					
Berufsfelderkundung	WL	3-tägige Hospitationen in unterschiedlichen Betrieben/Institutionen	Praxisorientierung in drei unterschiedlichen Fachbereichen		KL
Elternarbeit	Elternsprechtag	Welche Betriebe der Eltern eignen sich für eine Betriebserkundung?	Eltern werden bei der Suche nach geeigneten Betrieben einbezogen.	Partnerbetriebe finden	KL
Berufs- und Lebensplanung	Projekt	SuS setzen sich innerhalb eines einwöchigen Projektes mit ihrer Berufs- und Lebensplanung auseinander	Erkennen der eigenen Interessen und Fähigkeiten/ Zukunftsperspektiven schaffen	Z.B. Bereitstellung von Räumlichkeiten durch Jugendheime etc.	Sozialpädagoginnen/ BeratungslehrerInnen/ KL/FL

Jahrgang 9/10	Fächer/ Projekte	Maßnahmen	Ziel/ Bemerkung	Projekte mit externen Partnern	Verantwortung
Bewerbungsfahrplan	WL: BP D: Verschriftl.	Intensives Bewerbungstraining Recherche	Zusammenstellung von Bew- Unterlagen	AOK/ Unternehmen/ Teach First	KL/FL/ Teach-First
Praktische berufliche Erfahrung	WL/Deutsch	Durchführung des dreiwöchigen Praktikums, Erstellen einer Praktikumsmappe, 1	Erproben des Berufs- wunsches; Arbeitswelt kennen lernen	Unternehmen	KL/FL

		Tagesverlauf (D), Praktikumsmappe (WL)			
Nachbereitung Betriebspraktikum	Projekttag	Nachbereitung des Praktikums	Auswertung des Praktikum		KL/FL
Berufs A-Z	Projekttag	Girls Day /Boys Day	Sensibilisierung für „geschlechtstypische Berufe“	Partnerbetriebe	Sozialpädagogin
Einzelberatung	Berufsbe- ratung	Individuelle Beratung durch die MA der Agentur für Arbeit	Unterstützung bei der Berufsorientierung/ Laufbahnberatung	Agentur für Arbeit	AL 9/10 Herr Joswig (Agentur für Arbeit)/Bera- tungsehrerIN
Einzelberatung/ Berufseinstiegs- begleitung	Profiling	Berufswahl/ Bewerbung	Vertiefung der individuellen Berufswahl, Die Erlangung eines Schulabschlusses, die Förderung der Ausbildungsreife und die Aufnahme einer dualen Ausbildung.	SBH-West Grone Bildungszentren	Frau Weiner, Herr Schlüter
Kooperation mit Berufskollegs	Duale Ausbildung/ Schullaufbahn-	Vorstellen der Berufskollegs/ Sprechstunden der BKs Hospitationen an den BKs/	Individuelle Laufbahnberatung	Berufskollegs der Stadt GE	SL/StuBO

	beratung	Übernahme von Patenschaften			
Bosse als Lehrer	Führungskräfte von Unternehmen i.d.Schule	Vorstellung des Unternehmens/ der Berufsfelder u. des persönli- chen Werdegangs	Kennenlernen von Berufs- feldern/Praktikumsplätze finden	IHK/Ortsansässige Unternehmen	StuBO

6.2. Studien- und Berufswahl für die Sekundarstufe II

Allgemeine Lernziele:

- Schüler/innen sind bereit und fähig, ein Problembewusstsein für die Aufgabe Berufswahl zu entwickeln.
- Schüler/innen können persönliche Entscheidungskriterien erarbeiten,
 - die einerseits benennen, was die zukünftige Berufstätigkeit an Befriedigung und Rechten bieten soll (z.B. berufliche Wertehaltungen und Interessen, Neigungen und Zielvorstellungen),
 - die andererseits aufzeigen, was an individuellem Einsatz und Pflichten für die zukünftige Berufstätigkeit erforderlich ist (z.B. Ausdauer, Eignung, Leistungsbereitschaft, Fähigkeiten)
- Schüler/innen entwickeln auf der Grundlage einer gesicherten Fragehaltung ein zielgerichtetes Informationsverhalten, d.h.
- Sie kennen berufs- und studienkundliche Informationsangebote und sind bereit diese aktiv zu nutzen,
- sie können Informationen bezogen auf die Relevanz für ihre Entscheidungskriterien auswählen und bewerten.
- Schüler/innen können Entscheidungskriterien erarbeiten und verwirklichen ihre Entscheidung durch situationsgerechtes Handeln.

Methodische Ziele: Berufswahlkompetenz

Die Schüler/innen sollen:

- Ein berufliches Selbstkonzept entwickeln können (eigene Ziele, Interessen und Perspektiven für Arbeit und Beruf entwickeln);
- Entwicklungen in der Berufs- und Arbeitswelt analysieren und bewerten können (Anforderungen und Wandel des Berufs- und Arbeitslebens analysieren können und für die eigene Bildungsbiographie nutzen);
- Bei der Auseinandersetzung mit den Berufswahlpartner (Eltern, Schule, Berufsberatung ...) Teamfähigkeit entwickeln;
- Ihre beruflichen Möglichkeiten selbständig erkunden;
- Die Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt kritisch bewerten;
- Flexibel in beruflichen Wegen und Ausbildungswegen denken;
- Entscheidungs- und Handlungskompetenz zur Realisierung ihrer Berufswahl (einschließlich der Fähigkeit zur Problemlösung) entwickeln.

Der Prozess der Berufsorientierung:

Im **11. Jahrgang** stehen die individuelle Einschätzung der Fähigkeiten und die Zielformulierung hinsichtlich der beruflichen Lebensplanung im Vordergrund.

Jahrgang	Thema	Methodik	Zeitrahmen	Anmerkungen	Dozent/in
11	Überblick berufliche Ausbildung	Informationsveranstaltung	November	<u>Obligatorisch</u> (90 Min.)	AA, BL, OL, GRO
	Fähigkeiten und Ziele	zweitätiges Seminar Methode: LWP	direkt nach den Weihnachtsferien	<u>Obligatorisch</u> Dokumentation Spiegelmethode, Tests, Quellen im Internet	BL GRO FL
	Bewerbungstraining für potentielle Abgänger	dreitägiges Seminar Methode LWP	letzte Woche vor den Sommerferien	<u>Fakultativ</u> Bewerbungsunterlagen berufliches Netzwerk entwickeln_	GRO Externe
	Profilberatung	Einzelgespräche	durchgehend	<u>Fakultativ</u>	AA, BL, GRO
	BIZ -Besuch		nach Absprache 1/2 Tag	<u>Fakultativ</u>	FL, BL, GRO

Im **12. Jahrgang** steht die Erkundung von Berufsfeldern und Studiengängen im Zentrum.

Jg	Thema	Methodik	Zeitraumen	Anmerkungen	Dozent/i n
12	Berufe erkunden	Gastreferenten AA	3 Nachmittage 2. Woche nach den Sommer- ferien	Obligatorisch	BL, Gastrefer enten AA
	Betriebspraktiku m		Herbstferien	<u>Fakultativ</u>	BL, GRO
	Besuche der Hochschulen der näheren Umgebung	ToT, Einzel- veranstaltungen, Angebot: Schüler/innen an Universitäten	nach Angebot 1 Tag	<u>Obligatorisch</u>	BL, GRO

Im **13. Jahrgang** die ebenfalls die Erstellung eines beruflichen Netzwerkes im Mittelpunkt der Berufsorientierung.

Jahr- gang	Thema	Methodik	Zeitraumen	Dozent/i n
13	Wie entsteht ein berufliches Netzwerk?	Methode LWP	<u>Obligatorisch</u> ½ Tag	GRO/ Externe
	Betriebserkundu ngen		Fakultativ ½ - 1 Tag	BL, GRO
	Besuch der Hochschulen der näheren Umgebung	TdoT	1 Tag	BL, GRO

7. Fortbildungskonzept der Gesamtschule Ückendorf

7.1. Gesetzliche Rahmenbedingungen der Fortbildungen

Aussagen zur Lehrerfort- und -weiterbildung sind im Schulgesetz sowie den Erlassen zum Schulprogramm, zur Fort- und Weiterbildung und zur Budgetierung dokumentiert. Dem MSW, den Bezirksregierungen und den regionalen Kompetenzteams obliegt die Schaffung von Fortbildungsangeboten für Lehrerinnen und Lehrer.

ADO §11 (1) „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an schulinternen und schulexternen dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen (§ 57 Absatz 3 SchulG, §48 LVO).“

SchulG §59.6 „Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet im Rahmen der von der Lehrerkonferenz gemäß § 68 Abs. 3 Nr. 3 beschlossenen Grundsätze über Angelegenheiten der Fortbildung und wirkt auf die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer hin. Dazu gehört auch die Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen. Der Lehrerrat ist nach § 69 Abs. 2 zu beteiligen.“

BASS 21-02 Nr.3 „Der Didaktische Leiter nimmt die Planung und Durchführung von innerschulischen Lehrerfortbildungsveranstaltungen und Information über außerschulische Fortbildungsveranstaltungen wahr.“

BASS 14-23 Nr.1 Fortbildungsplanung ist Bestandteil des Schulprogramms

BASS 16-13 Nr4 „ ...Medienberatung NRW und Lehrerfortbildung arbeiten zusammen, um ein effizientes, dezentral organisiertes Beratungs- und Fortbildungsangebot zu schaffen.

... Als Fachaufsicht für die Bildungs-, Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schulen setzen die Bezirksregierungen und Schulämter auf der Grundlage der geltenden Richtlinien und Lehrpläne die Aufgaben der Lehrerfortbildung um.

... Die Medienberaterinnen und Medienberater sind zur Fort- und Weiterbildung verpflichtet. “

Folgende Erlasse in der BASS beziehen sich explizit auf Fortbildungen:

20 - 22 Nr. 8 Fort- und Weiterbildung; Strukturen und Inhalte der Lehrerfort- und -weiterbildung

20 - 22 Nr. 21 Fort- und Weiterbildung; Qualifikationserweiterung von Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen im Fach Religionslehre an anerkannten Einrichtungen der Lehrerfortbildung der Kirchen

20 - 22 Nr. 55 Fort- und Weiterbildung; Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule

20 - 22 Nr. 61 Fort- und Weiterbildung; Beauftragung von Moderatorinnen und Moderatoren der Lehrerfortbildung bei den Kompetenzteams der Schulämter und den Dezernaten 46 der Bezirksregierungen

20 - 22 Nr. 62 Fort- und Weiterbildung; Qualifikationserweiterung für Lehrkräfte, die ein Amt als Schulleiterin oder Schulleiter anstreben (Schulleitungsqualifizierung - SLQ)

20 - 22 Nr. 63 Fort- und Weiterbildung; Qualifizierung von Mitgliedern der Lehrerräte zur Wahrnehmung personalvertretungsrechtlicher Aufgaben

20 - 22 Nr. 64 Fort- und Weiterbildung; Wiederaufnahme des Schuldienstes

Erlass MSW AZ 412, vom 23.07.2013: Budgetierung

7.2. Fortbildung als Element der Schulentwicklung

7.2.1 Lehrerfortbildung und Schulprogramm

Fortbildungen erfüllen im Rahmen von Schule zwei wesentliche Anforderungen:

- Sie dienen der Erweiterung der fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz des/der einzelnen KollegIn, eines Teilkollegiums oder des Gesamtkollegiums.
- Sie sind zentrales Element des Schulprogramms und steuern die Schulentwicklung. Damit sind sie wesentliche Bestandteile der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

7.2.2 Fortbildungsstruktur

7.2.2.1 Schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf)

Sie dient der Qualitätssicherung schulischer Arbeit und ist Bestandteil der Fortbildungsplanung im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit.

7.2.2.2 Schulexterne Lehrerfortbildung (ScheLf)

Sie bezieht sich vor allem auf die Weiterqualifizierung einzelner LehrerInnen oder Teilkollegien.

7.2.2.3 Vorrangige Fortbildungsmaßnahmen

Für die Schulen ist eine Konzentration auf wesentliche, die Entwicklung der Schule wie auch die Erziehungs- und Unterrichtsqualifikation betreffende Maßnahmen erforderlich. Vorrangig werden nachfolgende Fortbildungsfelder bei der Fortbildungsplanung berücksichtigt (vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 27.4.2004 - BASS 20-22 Nr. 8):

- Fortbildung in der Folge internationaler Vergleichsstudien
- Fortbildung zu Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Fachfortbildung auch unter Nutzung neuer Medien

7.2.2.4 Träger der Fortbildungen

Die Schwerpunkte der staatlichen Lehrerfortbildung sowie deren Steuerung erfolgen durch das MSW.

7.2.2.4.1 Die Bezirksregierung übernimmt definierte Fortbildungsfelder:

- ADV in der Schulverwaltung (SchILD NRW, WinPlan),
- Durchführung von internationalen Projekten und EU-Programmen,
- Fortbildung für Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen,
- Fortbildungsmaßnahmen im Schulsport
- Maßnahmen der Standardsicherung (Zentralabitur, zentrale Prüfungen),
- Qualifizierung in Bedarfsfächern: Zertifikatskurse,
- Schulleitungsfortbildung (Orientierungs-, Qualifizierungsfortbildung),
- Sicherheit im Unterricht,
- Strahlenschutz (Fachkundenachweis),

7.2.2.4.2 Die regionalen Kompetenzteams agieren im Bereich der Beratung von Schulen und der bedarfsorientierten SchiLf und ScheLf.

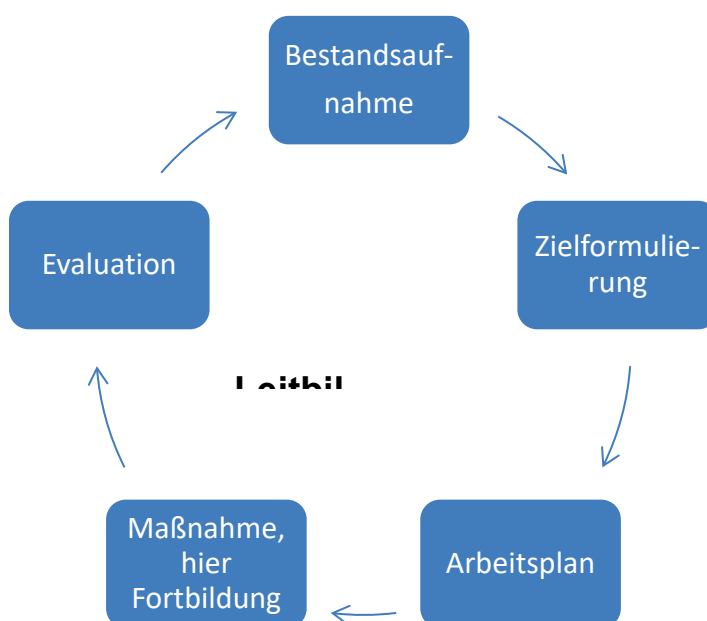
7.2.2.4.3 Austausch und Begegnung / Forum Eltern und Schule ist eine spezifisch auf Gesamtschulen ausgerichtete Fortbildungseinrichtung der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V. (GGG).

7.2.2.4.4 Sonstige Träger / Fortbildungsanbieter

7.3. Konkretisierung der Fortbildungsplanung

7.3.1 Grundsätze zur Fortbildungsplanung

Schul- und Unterrichtsentwicklung kann nur dann gelingen, wenn die Fortbildungsplanung ein Instrument der Steuerung schulinterner Qualitätsentwicklung ist. Sie ist damit zentraler Bestandteil der Arbeit an dem Schulprogramm.



Die Jahresplanung der Steuergruppe ist die konkrete Arbeitsplanung der Schule. In den Arbeitsplänen werden die auf Entwicklungsziele bezogenen konkreten Handlungs- und Planungsschritte formuliert.

Die Fortbildungsplanung soll sowohl die Bedürfnisse des Systems Schule als auch die Fortbildungsnotwendigkeit der LehrerInnen berücksichtigen.

7.3.2 Zuständigkeit

Zentrales Planungsgremium ist die von der Lehrerkonferenz eingesetzte Steuergruppe in Zusammenarbeit mit dem DL (Delegationsprinzip).

Über die allgemeinen Grundsätze der Lehrerfortbildung, die in dem Fortbildungskonzept ihren Niederschlag finden, entscheiden Lehrer- und dann Schulkonferenz.

Zu den Leitungsaufgaben des Schulleiters gehören u.a. Personalführung und Personalentwicklung. Der Schulleiter entscheidet im Rahmen der von der Lehrerkonferenz gemäß § 68 Abs. 3 Nr. 3 beschlossenen Grundsätze über Angelegenheiten der Fortbildung und wirkt auf die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer hin. Dazu gehört auch die Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen. Der Lehrerrat ist nach § 69 Abs. 2 zu beteiligen. (SchG § 59 (3 und 6)).

7.3.3 Fortbildungsschwerpunkte

Die Fortbildungsplanung an der Gesamtschule Ückendorf orientiert sich an folgenden Kriterien:

- Standardsicherung
- Unterrichtsentwicklung
- Individuelle Förderung
- Inklusive und interkulturelle Erziehungsarbeit
- Schulentwicklung

7.3.4 Verfahrensschritte zur Entwicklung des Fortbildungsbedarfs

Der Fortbildungsplan ist das Ergebnis eines transparenten innerschulischen Entscheidungsprozesses. Er wird jährlich erstellt.

Als Ergebnis des Prozesses werden Fortbildungsprioritäten gesetzt und die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen (Fortbildungsbudget) berücksichtigt.

7.3.4.1 Bedarfsermittlung

Der Fortbildungsbedarf (einschließlich des Bedarfs im Wege einer Fortschreibung) für **schulinterne Lehrerfortbildungen (SchILf)** im Rahmen der Planung der Schulentwicklung (Jahresplanung) wird bis zu den Osterferien in den Gremien, Gruppen und der Steuergruppe für das folgende Schuljahr erhoben.

Die Bedarfsanmeldung erfolgt durch die Fachkonferenzen, Jahrgangsfachteams, Jahrgangsteams oder Arbeitsgruppen in schriftlicher Form.

Die Bedarfsanmeldung erfolgt in einem einheitlichen Format, das folgende Mindestangaben enthalten muss:

- Thema der Fortbildungsmaßnahme
- Initiator (Fachkonferenz, Jahrgangsfachteam, Jahrgangsteam, Arbeitsgruppe)
- Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Beschreibung der Fortbildungsmaßnahme
- zeitlicher Umfang der Fortbildungsmaßnahme, Dringlichkeit, Terminvorschlag
- Fortbildungsträger (Bezirksregierung, Kompetenzteam, nichtstaatliche Anbieter)
- voraussichtliche Kosten

Der Fortbildungsantrag wird bis zu den Osterferien bei der Didaktischen Leiterin abgegeben.

Die nachfolgend tagende Steuergruppe entwickelt unter Mitsprache der didaktischen Leiterin und des Schulleiters einen Fortbildungsplan für das kommende Schuljahres.

Der **individuelle Fortbildungsbedarf** kann hier ebenfalls von LehrerInnen angemeldet werden. In der Regel ergeben sich jedoch die individuellen externen Lehrerfortbildungen (**ScheLf**) erst im Laufe des Schuljahres. Die Beantragung ist zusammen mit der Fortbildungsbeschreibung bei der Didaktischen Leiterin abzugeben.

7.3.4.2 Verwendung des Fortbildungsbudgets

Über die Verwendung des Fortbildungsbudgets entscheidet der Fortbildungsausschuss, dem der Schulleiter, der stellv. Schulleiter, die Didaktische Leiterin, die Lehrerratsvorsitzende und die Gleichstellungsbeauftragte angehören. Der Schulleiter lädt nach der Feststellung des Fortbildungsbedarfs durch die Steuergruppe ein.

7.3.4.3 Entscheidung

Individuelle Lehrerfortbildung: Die Didaktische Leiterin überprüft den Fortbildungsantrag auf Übereinstimmung mit dem Schulprogramm und den schulischen Zielsetzungen und Zweckmäßigkeiten. Der stellvertretende Schulleiter berät unter organisatorischen Gesichtspunkten. Abschließend entscheidet der Schulleiter über den Antrag.

Schulinterne Lehrerfortbildungen: Nachdem der Fortbildungsplan für das kommende Schuljahr von der Steuergruppe erstellt wurde prüft der Fortbildungsausschuss, ob die Planung unter Verwendung des zur Verfügung stehenden Fortbildungsetats realisierbar ist. Anschließend wird der Plan der Lehrerkonferenz vorgelegt.

Stellt sich heraus, dass Planung und Budgetierung nicht vereinbar sind, so wird in der Steuergruppe erneut über den Fortbildungsplan beraten.

Über den Fortbildungsplan entscheidet abschließend der Schulleiter im Benehmen mit der Lehrerkonferenz.

Terminplanung

- 1) Bedarfsanmeldung bei der Didaktischen Leiterin bis zu den Osterferien.
- 2) Erarbeitung eines Fortbildungsplans in der Steuergruppe.
- 3) Berücksichtigung des Fortbildungsbudgets in dem Fortbildungsausschuss.
- 4) Genehmigung durch den Schulleiter im Benehmen mit der Lehrerkonferenz
- 5) Aufnahme in den Jahresplaner

7.4. Umsetzung der Fortbildungen

Nach Genehmigung ist die Didaktische Leiterin mit der Planung und Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen betraut. Hierbei wird sie von den Initiatoren der Fortbildung unterstützt.

7.5. Evaluation der Fortbildungen

Im Sinne einer „Lernenden Schule“ ist die Evaluation der Fortbildungen eine Grundlage der weiteren Schulentwicklung. Sie gibt Impulse für die weitere Schulentwicklung und damit für die Fortbildungsplanung.

Ebenso ist die Fortbildungskonzeption Gegenstand der Evaluation.

Es wird zu ermitteln sein, welche Prozesse und Verfahren sich bewährt haben und welche

einer Veränderung unterzogen werden müssen.

Evaluationsleitende Aspekte können hierbei sein:

- Welche Themen waren in den letzten zwei bis drei Jahren Fortbildungsschwerpunkte? Waren dies wichtige Themen für die schulische Arbeit?
- Wie wurde die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen geregelt? War die Regelung für die Bedürfnisse des Lehrerkollegiums und der Schule günstig?
- Welche Auswirkungen hatten die Fortbildungen auf die schulische Arbeit?
- Welche Regelungen haben sich bewährt und sollten beibehalten werden?
- Welche Grundsätze sollten neu in das Fortbildungskonzept aufgenommen werden?

Die Evaluation ist Grundlage der weiteren Schulentwicklung.

7.6. Informationen über Fortbildungsangebote

Die Didaktische Leiterin informiert das Kollegium über außerschulische Fortbildungen (siehe oben, Punkt 2. ff).

Alle staatlichen Fortbildungsangebote und Angebote öffentlicher Träger hängen an der Infotafel „Fortbildungen“ aus, ebenso geeignete Angebote privater Träger.

Fortbildungsangebote, die sich an einzelne Fachkonferenzen richten oder die einzelne LehrerInnen mit besonderen Funktionen oder Aufgaben betreffen, werden direkt von der Didaktischen Leiterin in das betreffende Postfach gelegt oder per mail weitergeleitet. Die Fachkonferenzvorsitzenden sind angehalten, diese Angebote an die Mitglieder der Fachkonferenz zu kommunizieren.

Sollten Kollegiumsmitglieder Fortbildungsangebote zu Themenbereichen benötigen, die der Schule nicht direkt angeboten werden, so bemüht sich die DL um Recherche sowie Kontaktaufnahme beispielsweise mit den Kompetenzteams.

8. Vertretungskonzept der GSÜ

8.1. Sekundarstufe I - inhaltlich/pädagogischer Teil

1 Ziele des Vertretungskonzeptes

Das Vertretungskonzept der GSÜ soll Transparenz für alle Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Eltern und das Kollegium) schaffen.

Es unterliegt den schulrechtlichen Vorschriften (ADO), dem Runderlass über Mehrarbeit, der Richtlinie zur Durchführung der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen im öffentlichen Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen und sonstigen in diesem Zusammenhang gültigen Vorschriften und Regelungen.

Ziel des Konzeptes ist es, die Qualität des Vertretungsunterrichtes zu erhöhen und den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten. Dies alles geschieht unter Berücksichtigung bestehender Ressourcen, eine unnötige Mehrbelastung einzelner Kolleginnen und Kollegen soll vermieden werden.

Das Vertretungskonzept setzt in Abhängigkeit von der jeweiligen Altersstufe und vom Leistungsvermögen selbständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler voraus, welches im Schulalltag immer wieder eingeübt werden muss.

2 Formen des Vertretungsunterrichtes

- a) Ad-hoc-Vertretung, d.h. am Tage selbst erstmals anfallender Vertretungsunterricht,
- b) kurzfristig und mittelfristig anfallende Vertretung, die mindestens einen Tag vorher bekannt sind,
- c) Langzeitvertretung, d.h. absehbar länger als zwei Wochen dauernder Vertretungsunterricht, hier muss fachlich weitergearbeitet werden, in der Regel sind Planänderungen notwendig.

3 Grundsätze für den Vertretungsunterricht für Lehrerinnen und Lehrer

3.1 Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags und verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von den Lehrerinnen und Lehrern.

3.2 Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in aller Regel auch Fachunterricht.

3.3 Fehlzeiten werden so früh wie möglich, spätestens bis 7.30 Uhr der Organisation (Tel.: 0209/1489533) gemeldet, damit der Vertretungsplan so früh wie möglich erstellt werden kann.

3.4 Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen tagesaktuell Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung.

3.5 Abwesende Kolleginnen und Kollegen sorgen bei vorhersehbarem Ausfall für Vertretungsmaterial oder –aufgaben.

Es soll so gestaltet sein, dass ein Nichtfachkollege es einsetzen kann. Vertretungsmaterial wird spätestens am Vortag in das Klassenfach oder in die Jahrgangsablage der zur vertretenden Lerngruppe im Lehrerclub hinterlegt. Die Aufgaben werden möglichst bereits ins Klassenbuch eingetragen und die Lerngruppe wird informiert.

3.6 Bei unvorhersehbarer Absenz ist es möglich per Mail (gesamtsschule.ueckendorf@schulen-gelsenkirchen.de) über das Sekretariat den Lerngruppen Informationen oder Arbeitsmaterial zukommen zu lassen. Natürlich nur, wenn die erkrankte Lehrkraft dies wünscht .

3.7 Vertretungsstunden sollen bevorzugt zur Übung, Wiederholung und Festigung von Grundlagenwissen und methodischen Grundfertigkeiten genutzt werden. Sie sollten nicht ohne Absprache in den Unterricht der FachlehrerInnen hineinwirken.

3.8 Steht kein konkretes Material zur Verfügung, kann auf die Materialien der Vertretungsmappen der Schülerinnen und Schüler bzw. jahrgangsspezifische Übungsmaterialien zurückgegriffen werden. (siehe 4)

3.9 In jedem Klassenbuch befinden sich eine Klassenliste und ein aktueller Sitzplan. Für differenzierte Kurse befinden sich Kurslisten als Kopiervorlage in Jahrgangsordnern im Lehrerclub.

4. Vertretungsmaterialien für ad hoc Vertretungen

4.1 Jede/r SchülerIn besitzt eine Vertretungsmappe und ist von den KlassenlehrerInnen in die Benutzung der Mappe eingewiesen worden.

4.2 Die Mappen sind in Schülerhand und sollen zu jeder Vertretungsstunde mitgebracht werden.

4.3 Die Klassenleitungsteams sorgen (zu Beginn jedes Quartals) dafür, dass die Schülermappen mit Vertretungsmaterialien gefüllt sind. Hier kann es sich auch um individuelle Förderaufgaben einzelner Schülerinnen und Schüler handeln.

Hierfür befinden sich jahgangsspezifische Materialien in von den Teams organisierten Hängeregistern in den Teamlehrerzimmern. Die Hängeregister werden von den Teamsprechern am Schuljahresende an den Folgejahrgang übergeben.

4.4 Inhaltliche Schwerpunkte für die Vertretungsmaterialien sind abhängig von der Jahrgangsstufe (z.B. 5. Jahrgang besitzt Lesekisten mit Aufgaben, der 10. Jahrgang hat Übungsmaterialien für die ZP), genauere Absprachen erfolgen regelmäßig im Team.

4.5 Die geleistete Arbeit in den Vertretungsmappen wird regelmäßig, mindestens einmal im Quartal von den Klassenleitungen gesichtet und gewürdigt.

4.6 Bei Unterrichtsstörungen im Vertretungsunterricht wird verfahren wie im regulären Unterricht, Klassen- und Kurslisten mit Fotos im Klassenbuch erleichtern die Ansprache im Unterricht.

5. Grundsätze für den Vertretungsunterricht für Schülerinnen und Schüler

5.1 Die Schülerinnen und Schüler informieren sich jeden Tag am Vertretungsplan über mögliche Vertretungsstunden.

5.2 Vertretungsstunden sind Unterrichtszeit mit allen vereinbarten GSÜ Regeln, in Vertretungsstunden hat man niemals nichts zu tun!!

5.3 Die Schülerinnen und Schüler bringen zu jeder Vertretungsstunde notwendige Arbeitsmaterialien und ihre Vertretungsmappe mit in den Unterricht.

5.4 Aufgaben von der Fachlehrer/in, werden leise und sorgfältig bearbeitet.

5.5 Wenn keine speziellen Aufgaben der Fachlehrer/in vorliegen, sollen Aufgaben aus der Vertretungsmappe bearbeitet werden. (Wahlaufgaben).

5.6 Nach Absprache mit dem/der Vertretungslehrer/in können auch leise andere Aufgaben beendet, wiederholt oder geübt werden.

5.7 Die Schülerinnen und Schüler führen in der Mappe ein Arbeitsprotokoll, dort notieren sie, was sie in der Vertretungsstunde erledigt haben.

5.8 Die Schülerinnen und Schüler informieren eigenständig ihre KlassenlehrerInnen, wenn sie alle Aufgaben in ihrer Mappe bearbeitet haben und neue Materialien benötigen.

8.2. Sekundarstufe 2

1. langfristige zuvor bekannte Vertretungen

a) FL kann Aufgaben stellen

- FL stellt wöchentliche (auch inhaltlich weiterführende) Aufgaben
- am Ende jeder Woche werden die Aufgaben im Büro abgegeben und dem FL zugeschickt
- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Aufgaben in der Schule (Ruhe-Arbeitsraum, Kursraum, kleiner PC-Raum) oder zu Hause.

b) FL kann Aufgaben nicht stellen

- Entscheidung der SL

Es soll eine möglichst feste Vertretung eingerichtet werden, evtl. auch durch eine Parallel-Betreuung von zwei Kursen.

2. ad-hoc-Vertretungen

a) FL kann Aufgaben zuschicken

- FL schickt bis 7.45 Uhr eine Mail an das Sek-2-Büro (E-Mail-Adresse einrichten).
- Die Aufgaben liegen als pdf-Anhang von max. einer Seite mit größerem Schriftgrad (entsprechend Arial 14 oder größer) bei.
- Die pdf-Datei wird im Schaukasten für den jeweiligen Jg. aufgehängt
- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Aufgaben in der Schule (Kursraum, Ruhe-Arbeitsraum).
- Auf einer Kursliste vermerken die Schülerinnen und Schüler die Anwesenheit und die bearbeiteten Aufgaben.

- b) FL kann Aufgaben nicht zuschicken
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten eigenverantwortlich an Aufgaben
 - zum ausfallenden Fach
 - zu einem anderen beliebigen Fach
 - aus einem (noch zu erstellenden) Aufgabenpool
 - Auf einer Kursliste vermerken die Schülerinnen und Schüler die Anwesenheit und die bearbeiteten Aufgaben.

9. Ganztagskonzept der Gesamtschule Ückendorf

9.1. Ziele des Ganztags

Daraus ergeben sich in unserer Schule folgende Zielvorgaben für die Gestaltung des Ganztags:

- Die Förderung der Sprachkompetenz in allen Fächern hat Priorität.
- Die Leitung einer Klasse übernimmt ein Tandem aus möglichst einer Lehrerin und einem Lehrer.
- In den Lernzeiten wird konsequent und flächendeckend das eigenverantwortliche und selbstgesteuerte individuelle Lernen gefördert.
- Zusätzliche Förderangebote sollten in kleinen Gruppen erfolgen, besonders die Anschlussförderung der ehemaligen SchülerInnen der IFÖ-Klassen muss gewährleistet sein.
- Die Bereiche „Berufsorientierung“ und „Übergang Schule - Beruf“ haben einen besonderen Stellenwert.
- Die soziale, interkulturelle und eigenverantwortliche Kompetenz soll insbesondere gestärkt werden durch die Gruppenstunde sowie durch die Angebote aus den Bereichen Sport (Teamfähigkeit, Fairness), Spiele (sich miteinander messen), Mädchen- und Jungengruppen, Angebote aus dem musischen und darstellenden Bereich, Schülerfirma, Streitschlichtung, Fahrzeugbegleitung, durch das „Programm eigenverantwortliches Denken“ und die am buddY-Konzept orientierten Angebote.

9.2. Evaluation

Der Schulkonferenz wird jährlich über die Umsetzung des Ganztagskonzeptes und die Verwendung des Ganztags-, Integrations- und Sprachzuschlags Rechenschaft gegeben. Mit Unterstützung der Evaluationsberaterin / des Evaluationsberaters werden geeignete Indikatoren gewählt. Teilweise ergeben sich die Indikatoren aus den zu evaluierenden Vorgängen selbst, z. B. Leistungsverbesserungen im Re-Sprachstandstest und in den Klassenarbeiten oder auch die Anzahl der AG-Teilnehmer und Entwicklung der buddY-Projekt angeregt durch SchülerInnen. Hier spielen Beobachtungen der Lehrerinnen, Lehrer und Sozialpädagoginnen ebenso eine Rolle wie Jahresberichte des Trainingsraumes sowie der Unfallkasse und der Polizei.

9.3. Die Organisation des Ganztages an der GSÜ

Die Gesamtschule Ückendorf führte im Schuljahr 2009/10 60-minütige Unterrichtsstunden ein. Vor der 60-minütigen Mittagspause befinden sich zwei Blöcke mit je zwei Unterrichtsstunden. Die Blöcke werden von einer 30-minütigen Spielepause unterbrochen. Im Nachmittagsbereich befinden sich zwei Unterrichtsstunden.

Tagesraster ab Schuljahr 2015/16

Std.	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00	09:00					
09:05	10:05					
10:05	10:35	Große Pause – 30 Minuten				
10:35	11:35					
11:40	12:40					
12:40	12:55	M i t t a g s p a u s e - 60 Minuten (Mo, Mi-Fr)				
12:55	13:40					
13:40	13:55					
13:55	14:40					AG 7/8
14:45	15:45		Konferenzen			

Der Unterricht findet nach der Stundentafel statt. Für die Förderung im Fach Deutsch liegt ein erweitertes Stundenangebot vor. Der Fachunterricht wird durch Gruppenstunden und Lernzeiten, durch Arbeitsgemeinschaften und offene Angebote im Mittagsbereich und durch Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich ergänzt.

In der Mittagspause können die SchülerInnen die Mensa besuchen. Die fünften Klassen gehen zusammen mit ihren LehrerInnen bereits 15 Minuten vor Ende der vierten Unterrichtsstunde zum Essen. In der Mittagspause finden weitere Angebote sowohl im offenen wie auch im AG-Bereich statt. Die FachlehrerInnen des fünften Jahrgangs begleiten ihre SchülerInnen aus Gründen der Verkehrserziehung vor Unterrichtsende der letzten Stunde zur Straßenbahnhaltestelle.

Die Gesamtschule Ückendorf ist eine Schule des gebundenen Ganztags, in der die SchülerInnen an mindestens drei Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch und Donnerstag) bis 15.45 Uhr Unterricht haben. Der Dienstagnachmittag ist Konferenzen und Dienstbesprechungen vorbehalten. Für die Jahrgänge fünf und sechs findet eine „verlässliche Schulzeit“ statt. In den Randstunden wird der Unterricht vertreten. In besonderen Situationen werden die SchülerInnen im Mosaik, der Mensa oder in der Aula unterrichtet bzw. betreut.

Für alle SchülerInnen gibt es verbindliche und wählbare Veranstaltungen. Der in der Stundentafel ausgewiesene Unterricht sowie die Lernzeiten und Gruppenstunden sind für alle SchülerInnen verbindlich. Ebenso verbindlich, aber wählbar sind die Fächer des Wahlpflichtbereiches ab Klasse sechs im Bereich Sprachen und ab Klasse 7 in Arbeitslehre, Darstellen und Gestalten, Naturwissenschaften und Arbeitslehre) sowie die Ergänzungsstunden ab Klasse 9.

Die Arbeitsgemeinschaften liegen in einer Mittagspause oder an einem festen Nachmittag.

- Die Arbeitsgemeinschaften der Jahrgänge 6 bis 10 sind wählbar
- Wählbar ist weiterhin die Teilnahme an der Schülerband.

9.4. Hausaufgabenregelung

Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Sie können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden. (BASS 12-63 Nr.3, 4.1 Hausaufgaben Grundsätze)

An Ganztagschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeiten an die Stelle der Hausaufgaben. Die Lernzeiten sind so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen. ((BASS 12-63 Nr.3, 4.2 Hausaufgaben an Ganztagschulen)

An der Gesamtschule Ückendorf stehen zur Zeit jeder Klasse des 5. – 8. Jahrgangs drei Lernzeitenstunden zur Verfügung, dies ist ab dem kommenden Schuljahr auch in Jahrgang 9 + 10 der Fall.

9.5. Selbstständiges Lernen und Üben

Der fachliche Unterricht an der Gesamtschule Ückendorf wird durch Phasen des selbstständigen Lernens und Übens ergänzt. Dieser Arbeitsbereich ist durch die Lernzeiten,

durch Angebote im AG-Bereich oder durch offene Angebote ausgewiesen. Im Fachunterricht werden solche Phasen durch methodische Wechsel, durch Verlagerung des Unterrichts z.B. in den Computerraum oder durch selbstständige Arbeits- und Übungsphasen in den Themenwerkstätten eingeführt.

Die Phasen des selbstständigen Lernens und Übens sind in die Rhythmisierung der 60-Minuten-Stunde integriert.

9.6. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die SchülerInnen sollen Fachkenntnisse und –methoden erwerben und befähigt werden, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben sinnvoll zu gestalten.

In diesem Sinne wird durch die Einbeziehung von außerschulischen Partnern das schulische Angebot quantitativ und qualitativ erweitert.

Partner	Schulische Verknüpfung
Anadolu Büyükcekmece Lisesi	Partnerschule
AOK	Bewerbungstraining
ASD / Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Gelsenkirchen	Zusammenarbeit in Angelegenheiten der Beratung, Elternarbeit, Familienhilfe, Schulverweigerung, Schulpflichtverletzung
AWO	Unterstützung in der Zusammenarbeit mit türkischsprachigen Eltern, Beratung
Bildungszentrum und städtische Bücherei der Stadt Gelsenkirchen	Zusammenarbeit mit der FaKo Deutsch. Schülerbücherei, Leseclub, Vorlesewettbewerb, Methodenlernen Vorbereitung der Facharbeit im 12. Jg.
BIZ	Berufsorientierung
BoGeStra	Fahrzeugbegleitung, Erweiterung sozialer Kompetenz, sicherer Schulweg, Verkehrserziehung Busschule für den 5. Jg. Sowie interessierte Eltern
Caritas	Beratung
Caritas + Förderkorb	Schulsozialarbeit (Unterstützung der

	Sozialpädagoginnen)
Consol-Theater	Schultheatertage
DPWV	Unterstützung in der Zusammenarbeit mit arabischsprachigen Eltern, Beratung
Förderkorb - Die 2. Chance - Ücky-Jugendtreff	Netzwerkprojekt für schulumüde Schülerinnen und Schüler Hausaufgabenbetreuung; Freizeitgestaltung im Stadtteil
Förster des RVR	Biologie, Erlebnispädagogik, Lernort Natur
Gesundheitshaus Gelsenkirchen- Bismarck	Autogenes Training in der Schule
Handwerkskammer	Berufsorientierungsbüro
Institut für Stadtgeschichte im Wissenschaftspark	Lernort
Internationaler Mädchentreff	Mädchenarbeit
Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen (KIGE)	Zusammenarbeit in Fragen der Migration, Nachhilfeunterricht, Elternkontakte
Kultur und Schule	Literaturwerkstatt Jg. 9 Projekt mit Literaturkurs Jg.12
Künstlersiedlung Halfmannshof	Projektarbeit Kunst
Lore-Agnes-Haus Essen	Sexualpädagogik, Lernort im Rahmen des Projekts „Berufs- und Lebensplanung“ im 8. Jg.
Mädchenzentrum	Beratung, Gruppenangebote
Mentoring durch berufserfahrenen Frauen	Übergang Schule und Beruf, Berufsvorbereitungsbegleitung
Musikschule Rhein-Ruhr	Instrumentalmusikalische Ausbildung der Musa-SchülerInnen
Musiktheater im Revier	Jugendtanzprojekt MOVE!, Schultheatertage
NS-Dokumentationsstelle	Lernort

Polizei	Gewalt- und Drogenprävention, Gefährderansprache, Präge-Veranstaltungen, Crash-Kurs
Praktikantinnen und Praktikanten der Uni Essen und Bochum	Zusätzliches Förderangebot
Ruhr-Universität Bochum	Naturwissenschaftlicher Unterricht, Lernort
Schauspielhaus Bochum	Darstellen und Gestalten
Schülerlabor im Wissenschaftspark Gelsenkirchen: energy-lab	naturwissenschaftlich-technischer Bereich, Berufsorientierung
Sparkasse Gelsenkirchen	Bewerbungstraining
Ückendorf Aktiv	Weihnachtsmarkt
Wechselnde Unternehmen und Institutionen	Berufs- und Lebensplanung im 8. Schuljahr
Ziegenmichel – Lehr- und Erlebnisbauernhof	Biologie, Chemie, Kunst, Erlebnispädagogik, Studienfahrten

9.7. Darstellung der Ganztagsangebote

Förderung in der deutschen Sprache

DaZ- Unterricht findet in den Jahrgängen 5 bis 7 durch ein erweitertes Stundenangebot statt. Während des DaZ-Unterrichts in Kleingruppen erhält die Klassenstammgruppe ebenfalls Förderunterricht Deutsch.

Durch Fortbildungen werden die Kolleginnen und Kollegen in dem Bereich der Förderung in der deutschen Sprache in allen Fächern weitergebildet. Unterrichtsmaterialien in diesem Bereich werden ständig aktualisiert und sind bis zur Klasse 10 erarbeitet. Zur Zeit wird das Sprachförderkonzept aktualisiert und überarbeitet.

In den Jahrgängen 5 und 6 findet eine Leseförderung in der Form einer Lesestunde statt.

Diese Förderung wird durch die AG Leseclub und durch die jährliche Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels ergänzt.

Lernort Schülerbücherei

Die Schülerbücherei als Ganztagsangebot ist als Ort selbstständigen Arbeitens und auch als Ort des selbstständigen Lernens erforderlich. Insbesondere soll das Lesen in der Bücherei die Lesekompetenz der SchülerInnen erhöhen und die Leselust wecken. Das Konzept der Leseförderung und des Leseclubs sind eng mit den Zielen der Schülerbücherei verzahnt.

Außerschulische Kooperationen finden mit der städtischen Bücherei sowie mit Autorinnen und Autoren (Lesungen) statt.

Gruppenstunde

Die Klassenleitung von Klasse 5 bis 10 übernimmt ein Duo aus möglichst einer Lehrerin und einem Lehrer. Während der im 5. und 6. Jahrgang in der Regel doppelt besetzten Gruppenstunde werden überwiegend Klassenangelegenheiten besprochen und überfachliche sowie soziale Kompetenzen erworben.

Lernzeiten

Für die Lernzeiten wählen die Schülerinnen und Schüler aus einem Materialpool der Fächer **Deutsch, Englisch und Mathematik** selbstständig Aufgaben. Die LehrerInnen leiten zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Arbeiten an. Diese Stunden sollen, wie auch die Fachstunden, in ihrem Ablauf rhythmisiert sein.

Ergänzungsstunden

In den Ergänzungsstunden des 8. Jg. findet eine Förderung in den Fächern Mathematik und Englisch statt. In den Jahrgängen 9 und 10 dienen dieses Stundenangebot der Berufsvorbereitung in den Berufsfeldern Informatik, Pflege, Gestaltung, Service, Gesundheit und Technik. SchülerInnen, deren Abschlussprognose einen Übergang in die Oberstufe nahelegt, können an dem Kurs „Wissen für die Oberstufe“ teilnehmen.

Musa und der musisch-darstellende Bereich

Die SchülerInnen der Musa-Klassen im 5., 6. und z.Z. 7. Jahrgang erhalten in Zusammenarbeit mit der Musikschule wöchentlich eine Instrumentalunterrichtsstunde sowie Übungszeiten im Mittagsbereich. Musa stärkt die SchülerInnen in den Schlüsselqualifikationen.

Naturgemäß gibt es zwischen dem Ganzttag und dem Fachbereich Darstellen und Gestalten eine vielschichtige Verbindung. Denn wie in vielen Bereichen des Ganztagsangebots handelt es sich bei Darstellen und Gestalten um kreatives Tun von SchülerInnen unter Anleitung der LehrerInnen. Außerschulische Partner des Faches, wie etwa das Musiktheater im Revier, das Consoltheater in Gelsenkirchen oder das Schauspielhaus in Bochum arbeiten auch außerhalb des Unterrichts mit Teilen der SchülerInnen zusammen.

Die enge Verzahnung von D&G und der Schulband sorgt für viele ganztägliche Strukturen innerhalb der Schule.

Tanz-AGs, die zum Teil von älteren SchülerInnen geleitet werden, sind direkt aus der D&G-Arbeit entstanden.

Berufsorientierung, Übergang Schule-Beruf

Das Projekt „Berufs- und Lebensplanung“ im 8. Jahrgang bringt insbesondere den Schülerinnen die männlich orientierte Berufswelt näher. Die Schüler reflektieren ihr Selbstbild und Rollenverständnis.

Das Schülerpraktikum und die damit verbundenen ersten längerfristigen Kontakte zur Berufswelt findet im 9. Jahrgang statt.

Die Ziele der Angebote im Bereich Berufsorientierung 9 und 10 sind: Elternarbeit; Projektarbeit; Betriebsbesichtigungen; eigene Interessen, Neigungen und Werte erkennen; eigene Schwächen und Stärken erkennen; sich über Berufe, Tätigkeiten und Anforderungen informieren; tradiertes Rollenverhalten kritisch reflektieren.

Das vorliegende curriculare Konzept zur Berufsorientierung der Jahrgänge 5 bis 10 liegt vor und wird bereits in großen Teilen umgesetzt..

Freizeitbereich –Sport/Spiel

Dieser Ganztagsbereich kommt dem Bewegungsdrang der SchülerInnen entgegen, aber auch dem Bedürfnis nach Entspannung zwischen den Unterrichtsphasen. Es sind Möglichkeiten vorhanden, neue Erfahrungen zu machen und Spiele zu entdecken. Im überfachlichen Bereich wird soziales Lernen, Bewegung, Entspannung und Kreativität gefördert.

Der Fußball nimmt im sportlichen Bereich an der Gesamtschule Ückendorf eine herausgehobene Stellung ein. Er ist nicht nur im AG-Bereich (Fußball-AGs für Jungen und Mädchen, Schulmannschaften für alle Altersgruppen) dominant, sondern auch im außerschulischen Bereich durch Fußballturniere. Erfolgreiche Teilnahmen stärken das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Das Gebot der Fairness im Sport stärkt die soziale Kompetenz.

Stärkung der sozialen und interkulturellen Kompetenz

Dieser überfachliche Bereich wird durch viele oben genannte Angebote gestärkt, besonders aber durch Mädchengruppen, die Schülerfirma, Streitschlichtung, Fahrzeugbegleitung, durch das „Programm eigenverantwortliches Denken“ und das Antigewaltkonzept „Dan Olweus“.

9.8. Arbeitsgemeinschaften im Schuljahr 2017/18

Angebote für den Jahrgang 6

Mädchen AG

Fußball Mädchen Schulmannschaft

Fußball Schulmannschaft (C,D)

Fußball Mädchen Schulmannschaft

Tanz Club
Basketball AG Jungen
Entspannung
Russisch
Schulzoo

Angebote für die Jahrgänge 7 und 8

Fußball Schulmannschaft
Fußball Schulmannschaft Mädchen
Basketball
Zeichnen – kann jeder lernen
Basketball AG Mädchen
Lesecafe
Schulgarten
Russisch
Schulzoo
Bücherei
Besondere Menschen und Orte im Stadtteil
Tanzclub
Koch-AG
Streitschlichtung
Lego-Roboter
Schulsanitätsdienst
Schach

Angebote für die Jahrgänge 9 und 10

Fitness-boxen
Fußball-Schulmannschaft
Fahrzeugbegleiter
Basketball-Mädchen
Fußball Mädchen Schulmannschaft
NW-AG
Spielehaus-AG

10. Arbeitsschwerpunkte der Abteilungen

Abteilung 5/6

Schwerpunkt der Abteilung 5/6 ist die Gestaltung des Übergangs aus der Primarstufe in die Gesamtschule Ückendorf. Die Abteilung hält Kontakt zu den umliegenden Grundschulen, die Grundschüler des 4. Jahrgangs werden im ersten Halbjahr zum Aktionstag in der GSÜ eingeladen. Die Organisation des Aktionstages obliegt der Abteilung, die Grundschülerinnen und Grundschüler werden am Aktionstag betreut von Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Zu Beginn des 2. Halbjahrs erfolgen die Aufnahmegespräche für das zukünftige 5. Schuljahr. Die Gespräche werden von der Abteilungsleitung, der Beratungslehrkraft und der Sozialpädagogin geführt. Die Aufnahmegespräche erfolgen grundsätzlich mit den Eltern und dem einzuschulenden Kind. Das Aufnahmegespräch dient der Erfassung der schulischen Laufbahn, der Stärken und Schwächen der Kinder, ihrer Interessen und der Wünsche der Eltern, insbesondere bezüglich der Teilnahme an den Profilklassen.

Für die zukünftigen Klassenlehrkräfte des 5. Jahrgangs organisiert die Abteilung Hospitationstermine in den Grundschulen. Nach der Entlassung des 10. Schuljahrs beginnt die Vorbereitung auf das kommende 5. Schuljahr. Unter Leitung der Abteilung bereiten sich die zukünftigen Klassenleitungen auf das neue Schuljahr vor. Insbesondere erfolgt eine Abstimmung der pädagogischen Leitlinien im Jahrgangsteam.

Vor den Sommerferien lernen sich die Schülerinnen und Schüler des neuen 5. Jahrgangs an einem Nachmittag kennen. Dieser Nachmittag dient auch der Information der Eltern sowie der Erledigung der weiteren Anmeldeformalitäten.

Zu Beginn des 5. Schuljahrs findet die WILUK-Woche (Wir lernen uns kennen) statt. Der Unterricht erfolgt ausschließlich im Klassenverband mit den Klassenlehrkräften. Die Inhalte der WILUK-Woche werden vorab zwischen Team 5 und der Abteilung abgesprochen. Innerhalb dieser Woche wird verbindlich der Duisburger Sprachstandstest durchgeführt.

In vierteljährlichen Konferenzen beraten die Klassen- und Fachlehrkräfte der Jahrgänge 5 und 6 über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Die Wahlen zur 2. Fremdsprache in 6 sowie zum WP-Fach in 7 werden von der Abteilung vorbereitet und durchgeführt. Die Eltern werden zum Fachangebot WP schriftlich durch eine Broschüre und mündlich im Rahmen eines Elterninfoabends beraten. Ebenfalls mündlich beraten werden die Schülerinnen und Schüler. Die Beratungskonferenzen erstellen eine

schriftliche Übersicht für die Eltern, in der die Einschätzungen der Konferenz zu den einzelnen WP-Fächern, ausgehend von den Kompetenzen der Kinder, dargestellt werden. Vor dem endgültigen Wahltermin liegt der Elternsprechtag des 2. Halbjahrs.

Abteilung 7/8

Die Abteilung 7/8 wird von Siegfried Barwe geleitet. Zur Abteilung gehört das Beratungsteam 7/8, bestehend aus der Sozialpädagogin Frau Liffers und der Beratungslehrerin Frau Behler.

Im 7. Jahrgang kommen einige Neuerungen auf die Schülerinnen und Schüler zu.

Dazu gehört die Differenzierung der Fächer Englisch und Mathematik in Grundkurs oder Erweiterungskurs. Ferner erhalten ab dem 7. Schuljahr alle Schülerinnen und Schüler Unterricht im Wahlpflichtbereich. Die WP-Fachwahl wird im 7. Schuljahr durch die Abteilung kritisch überprüft. Ende des 7. Schuljahrs besteht letztmalig die Möglichkeit zur Korrektur der WP-Entscheidung.

Des Weiteren werden Schritte in Richtung späterer Berufswahl unternommen. Im 7. Schuljahr wird eine trägergestützte Potentialanalyse durchgeführt, die als Basis für die weitere Berufsorientierung dient. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden mit den Lernenden und deren Eltern besprochen und ins Portfolio der Lernenden aufgenommen.

Die Abteilung 7/8 bereitet die Durchführung der Lernstandserhebung (VERA 8) vor. Zusammen mit der Didaktischen Leitung und den Fachkonferenzen werden die Ergebnisse analysiert und bilden damit die Basis für die Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne. Ein Bericht über die Ergebnisse und Folgen der Lernstandserhebung erfolgt in Lehrer- und Schulkonferenzen.

Vor den Osterferien wird das schulinterne Projekt „Berufs- und Lebensplanung“ als einwöchiges Kompaktseminar in Jugendheimen außerhalb der Schule durchgeführt. Im Projekt Berufs- und Lebensplanung beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs während einer Woche mit ihren Vorstellungen und Planungen für ihre private und berufliche Zukunft.

Die Mädchen und Jungen des Jahrgangs nehmen dabei in getrennten Gruppen am Projekt teil. Die Schülerinnen werden durch die Sozialpädagoginnen sowie weitere weibliche Lehrkräfte betreut, die Schüler durch das jeweilige Klassenleitungsteam. An zwei Theorietagen werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, sich Gedanken über ihre persönliche Zukunft zu machen. An einem Praxistag können sie in einer Werkstatt eines Ausbildungsträgers praktische Erfahrungen in bestimmten Berufsfeldern sammeln. Dabei

sollen die Mädchen vor allem solche Berufe kennen lernen, die als eher typisch für Männer gelten, während die Jungen beispielsweise in einem Kindergarten die Gelegenheit haben, sich näher mit dem Beruf des Erziehers zu beschäftigen. An einem weiteren Tag können die Schülerinnen und Schüler im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Informationen zu Berufen sammeln, für die sie sich interessieren.

Am Abschlusstag treffen Mädchen und Jungen wieder aufeinander, um Erfahrungen auszutauschen, die sie während der Projektwoche gemacht haben.

Einzelne Tage des Projekts können in Form von Betriebsbesichtigungen auch der Berufsfelderkundung (BFE) dienen. Die Berufsfelderkundung erfolgt ansonsten in einer Schwerpunktwoche. Ein weitergefasster Zeitraum erscheint nicht sinnvoll, der reguläre Unterricht soll nicht übermäßig durch abwesende Schülerinnen und Schüler belastet werden. Die Festlegung der Woche erfolgt durch die Schule und kann sich an den Vorschlägen der Stadt orientieren.

In Vorbereitung auf das 9. Schuljahr berät die Abteilung in Zusammenarbeit mit den Klassenleitungen die Lernenden und ihre Eltern in Bezug auf die Wahl der Fächer im Bereich der Ergänzungsstunden. Weiterhin erfolgt zum Ende des 8. Schuljahrs die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch und Physik.

In Ergänzung zum Talentscouting des Talentzentrums NRW (siehe Oberstufe) nimmt die GSÜ auch am Programm „Ruhrtalente“ teil. Das Programm ist ausgelegt für Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8. Die Abteilung 7/8 weist die Klassenleitungen auf die Möglichkeiten des Programms hin und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung auf das Auswahlverfahren. Im Falle einer späteren Bewerbung oder einer erneuten Bewerbungen in den Jahrgängen 9 und 10 übernimmt die Abteilung 9/10 die gleichen Aufgaben.

Abteilung 9/10

Mit dem Übergang in die 9. Klasse beginnt für die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Ückendorf die entscheidende Phase ihrer Schullaufbahn:

Gemeinsam mit ihren KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen sowie mit Unterstützung ihrer Eltern versuchen alle, den bestmöglichen Schulabschluss am Ende der Sekundarstufe I zu erreichen. Unterstützung erfahren sie hierbei ebenfalls durch das Beratungsteam der Abteilung 9/10, das die Schülerinnen und Schülern auf ihrem Weg in die Berufswelt begleitet.

Diese Doppeljahrgangsstufe steht dabei ganz im Zeichen der individuellen Förderung. Sollte im Verlauf dieser beiden Jahre deutlich werden, dass der angestrebte Abschluss gefährdet ist oder die Abschlussprognose sich verschlechtert hat, so bekommen die betroffenen Schülerinnen und Schüler in den ausschlaggebenden Fächern sogenannte Lern- und Förderempfehlungen kombiniert mit einem individuellen Förderplan. Mit Hilfe dieses individuellen Maßnahmenkatalogs, der auf dem jährlich stattfindenden Schülersprechtag ausführlich mit dem betreffenden Fachkollegen besprochen wird, kann jede Schülerin und jeder Schüler rechtzeitig versuchen, entstandene Defizite aufzuarbeiten und sich zu verbessern.

Am Ende des 10. Schuljahres müssen alle Schülerinnen und Schüler die Zentralen Abschlussprüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik absolvieren. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die viele Jahre lang am muttersprachlichen Unterricht im Fach Türkisch teilgenommen haben, erlangen ebenfalls mit einer schriftlichen und mündlichen Sprachprüfung Türkisch ihr Sprachzertifikat im Fach Türkisch, eine zusätzliche Qualifikation, die auf dem immer globaler werdenden Arbeitsmarkt sehr hilfreich sein kann.

Neben dem Fokus auf den angestrebten Abschluss gibt es noch eine weitere wichtige Säule in der Arbeit der Abteilung 9/10: die Berufsorientierung. Hier wird fortgeführt, was schon in den Jahrgängen zuvor mit z. B. dem Werkstattpraktikum, der Berufs- und Lebensplanung und Veranstaltungen wie Komm auf Tour im 8. Jahrgang begonnen wurde.

So nimmt das dreiwöchige Betriebspraktikum im 9. Schuljahr einen wichtigen Platz ein, der Unterricht im Fach Wirtschaftslehre sowie in Deutsch ist in einer umfangreichen Unterrichtseinheit auf die Aufarbeitung der Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler in ihrem Praktikum gemacht haben, abgestimmt.

Im Anschluss an das Betriebspraktikum haben die Schülerinnen und Schüler beim jährlich stattfindenden Berufemarkt die Gelegenheit, Ausbildungsbetriebe hautnah kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Alles in allem steht die Jahrgangsstufe 9 und 10 damit unter dem Motto:

„Kein Abschluss ohne Anschluss.“

Oberstufe

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe der GSÜ stammen etwa zur Hälfte aus der Sekundarstufe der eigenen Schule, die andere Hälfte stammt aus anderen Schulen,

in der Regel Haupt- und Realschulen, zum Teil auch von Schulen mit eigener gymnasialer Oberstufe.

Die heterogene Mischung der Schülerschaft prägt die Arbeit der Abteilung im besonderen Maße. Neben der Oberstufenleitung gibt es vier Beratungslehrer für die Jahrgänge. Während drei Beratungslehrkräfte die aktuellen Jahrgänge EF bis Q2 betreuen, ist die vierte Beratungskraft für die Vorbereitung der nächsten EF zuständig.

Zu den Aufgaben gehört die Beratung von zu Schülerinnen und Schüler der GSÜ, die vermutlich den Abschluss MSAQ erwerben werden. In Zusammenarbeit mit der Abteilung 9/10 sollen potentielle Oberstufenschüler rechtzeitig erkannt und gefördert werden, zum Beispiel durch die Förderkurse S II im Rahmen der Ergänzungsstunden.

Neben der internen Betreuung zukünftiger Oberstufenschüler bildet die Information der Haupt- und Realschulen einen weiteren Schwerpunkt in Vorbereitung auf die jeweils neue Oberstufe. Auf Basis der Anmeldegespräche und Informationen der Abteilung 9/10 berät die Oberstufenleitung über die Einrichtung der Vertiefungskurse zur Unterstützung der Schüler an die Anforderungen der Oberstufe.

Seit dem Schuljahr 2015/16 arbeitet die Schule mit dem NRW-Zentrum für Talentförderung zusammen. Die Empfehlung zur Teilnahme an der Talentförderung und die Koordinierung der Beratungstermine obliegt den Jahrgangsstufenleitern. Oberstufen- und Jahrgangsstufenleitung beziehen bei der Talentsichtung die Fachlehrkräfte des Jahrgangs mit ein. Termine der Talentförderung werden soweit möglich unterstützt, z.B. Hospitationen an Universitäten während der Schulzeit.

Im Schuljahr 2017/18 werden nach EF auch in der Q1 Olympiastunden eingeführt, um die Anpassung der Oberstufenzeiten an das 60-Minuten-Raster der Schule zu optimieren. Die gegenwärtige Regelung mit Überhangszeiten von 15 Minuten an bestehende Grundkursstunden haben sich in den letzten Jahren nicht bewährt.

Mit den Olympiastunden sollen quartalsweise Grundkurse eine weitere Stunde a 60 Minuten erhalten, damit über das Gesamtschuljahr die Unterrichtszeit den Vorgaben entspricht. Die Olympiastunden lassen sich innerhalb des Zeitrasters nur einrichten, wenn die Planung der EF mit einer reduzierten Anzahl von Grundkurssschiene auskommt. Die Abteilung wird prüfen, unter welchen Auflagen eine Umsetzung möglich ist und in wie weit dadurch Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler eingeschränkt sind. Zum Ende des Schuljahrs erfolgt eine Überprüfung der Stundenorganisation in Bezug auf die Fortführung in der EF und die Weiterführung in der Q1/2.

11. Das Salto-Projekt

Mit dem Schuljahr 2012/13 wurde in Kooperation mit der Bezirksregierung und den beiden Gesamtschulen Rosa-Parks (Herten) und Janusz-Korczak (Bottrop) das Projekt Salto zur Unterrichtsentwicklung nach dem Lerndorfmodell begonnen. Jeweils 15 Kollegiumsmitglieder jeder Schule entwickelten in schulübergreifenden Fachgruppen Unterrichts- und Aufgabenmodelle im Sinne eines differenzierten Lernangebotes.

Erprobung der Unterrichtsentwürfe und regelmäßige gegenseitige Hospitationen gehörten ebenso zur Evaluation und Fortentwicklung des Konzeptes wie regelmäßige Treffen der unmittelbar an Salto beteiligten Lehrkräfte als auch einmal jährlich eine Fortbildung für alle drei Gesamtkollegien.

Seit dem Schuljahr 2015/16 ist Salto in eine zweite Projektphase getreten. Zentrales Anliegen dieser Phase ist die Übertragung der modellhaft entwickelten Unterrichtseinheiten in den schulischen Alltag. Dazu wurden Teams aus Teilnehmern der ersten Phase und weiteren interessierten Lehrkräften gebildet. Innerhalb von zwei Jahren sollen auf diese Weise 30 Lehrkräfte pro Schule mit den Salto-Prinzipien vertraut gemacht werden.

Projektziele der drei Kooperationsschulen Gesamtschule Ückendorf, Janusz-Korczak-Gesamtschule Bottrop und Rosa-Parks-Schule Herten für das Schuljahr 2016/17

Die Projektpartner verfolgen in der Schulentwicklung gemeinschaftlich das Ziel, ihren Unterricht orientiert an den Kriterien der Qualitätsanalyse so zu entwickeln, dass

- jede Schülerin, jeder Schüler den bestmöglichen Schulabschluss erreicht.
- möglichst alle Schülerinnen und Schüler zu einem Abschluss geführt werden.
- der Anteil der Risikogruppe deutlich verringert wird.
- eine stärkere Leistungspreizung im Hinblick auf die höheren Kompetenzstufen bei Lernstand 8 und ZP 10 erreicht wird.
- die Sprachkompetenz in allen Teilbereichen deutlich verbessert wird.
- die Inklusion von zieldifferenten Schülern und Schülerinnen erleichtert wird.

Durch die Kooperation der drei Projektschulen soll die eigene Schulentwicklung gestützt und bereichert werden. Die Netzerkennung im Rahmen des Projekts soll dazu beitragen, dass die drei Schulen in ihren Entwicklungsschritten

- voneinander lernen
- in der Einzelschule vorhandene Kompetenzen, Erfahrungen und Entwicklungsschritte den anderen beteiligten Schulen zur Verfügung stellen.

Organisatorische Rahmenbedingungen für die GSÜ für das Schuljahr 2016/17

Einführungsworkshop

Zu Beginn des Schuljahres wird ein Workshop für die Stamm- und die neuen SALTO-Teilnehmer stattfinden.

Tandems

Die Tandems, gegebenenfalls auch Trios, treffen sich wöchentlich. Dazu wird eine gemeinsame Stunde im Stundenplan geblockt für die Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsvorhaben.

Evaluation

Die Evaluation erfolgt durch gegenseitige Hospitationen und durch Schülerfeedbacks. Geplant ist das Feedback-tool „MyVoting“.

Fachgruppen

Die FG treffen sich ein- bis zweimal halbjährlich, bei Bedarf auch öfter. Ziel: Austausch, Planung und Absprachen.

Gemeinsames schulinternes SALTO-Treffen

Alle SALTO-TN der Schule treffen sich einmal halbjährlich an einem Nachmittag zu einer Entwicklungskonferenz (Erfahrungsaustausch, Konzeptentwicklung, Absprachen). Nach gemeinsamer Absprache kann eine weitere Konferenz einberufen werden.

Hospitationen

Die Tandempartner hospitieren sich gegenseitig. Weitere für alle Kollegen offene Hospitationen werden einmal jährlich organisiert.

Fachkonferenzen

In den Fachkonferenzen findet regelmäßig der Austausch von Aufgaben-formaten und Unterrichtsvorhaben und Weiterentwicklung derselben sowie des schulinternen Lehrplans statt. Inklusives Unterrichten ist Gegenstand der FaKo.

Steuergruppe

Die Steuergruppe besteht aus den DL, je einem Vertreter der schulischen Steuergruppen und dem Moderator. Sie trifft sich mindestens viermal jährlich.

Ergebnissicherung

Die Ergebnissicherung erfolgt über die Veröffentlichung in der gemeinsamen lo-net2-Plattform. Für die Organisation und Durchführung sind die Fachgruppensprecher zuständig. Es werden möglichst nur Unterrichtssequenzen oder –einheiten hineingestellt.

Kooperation der drei Schulen:

Ein halbjährlicher oder jährlicher schulübergreifender Austausch ist geplant.

Zum Schuljahr 2017/18 stellen alle beteiligten SALTO-Schulen Moderatoren für die fünf Fachgruppen. Diese Moderatoren können von interessierten Schulen in der BR Münster angefordert werden zur Gestaltung von Fortbildungen.

12. Internationale Förderklassen

Seit Herbst 2013 werden Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse im schulpflichtigen Alter an der GSÜ in Internationalen Förderklassen unterrichtet. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler stammt aus Rumänien und Bulgarien, im Schuljahr 2015/16 kamen verstärkt Lernende aus Syrien und anderen Ländern des Nahen Ostens hinzu.

Zu Beginn des Schuljahrs 2017/18 werden 90 Schülerinnen und Schüler in 5 Klassen beschult. Die Klassen A1 und A2 sind Alphabetisierungsklassen, die Klasse A3 dient der Eingangsförderung von alphabetisierten Schülern. Schüler mit grundlegenden Deutschkenntnissen werden in den Klassen B1 und B2 auf den Übergang in das Regelsystem vorbereitet.

Alle Klassen erhalten Unterricht in Deutsch, Mathematik, Sport, Technik und Kunst. Entsprechende Kapazitäten in den aufnehmenden Klassen voraus gesetzt, soll so früh wie möglich eine Teilintegration in den Regelklassen beginnen. Nach zwei Jahren gehen die Schülerinnen und Schüler in die Regelklassen über. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der I-Fö-Klassen erhalten unterrichtsbegleitend individuelle Anschlussförderung in Kleingruppen.

Für die Schuljahre 2017/18 und folgende ist eine verstärkte Aufnahme von I-Fö-Schülern in die Regelklassen prognostiziert. Das Übergangsmanagement soll in Absprache mit Schulträger, Schulaufsicht und allen beteiligten Schulen in Gelsenkirchen abgestimmt werden, mit dem Ziel einer möglichst gleichverteilten Nutzung aller Ressourcen.

Das Förderkonzept der GSÜ ist auf den verstärkten Bedarf an Anschlussförderung hin auszubauen. Ergänzend zur Deutschförderung in allen Fächern ist das Kollegium durch Fortbildungen auf den zunehmenden Unterricht von ehemaligen I-Fö-Schülern vorzubereiten.

Die GSÜ nahm im Schuljahr 2016/17 als Pilotschule in NRW am Deutschen Sprachdiplom (DSD) teil. Das DSD wird bisher von Schulen im Ausland vergeben, in denen Deutsch als Fremdsprache angeboten wird. In einem bundesweiten Programm sollen auch Seiteneinsteiger die Möglichkeiten erhalten auf diesem Wege ihre Sprachkenntnisse nachzuweisen. Die Prüfung findet auf dem Niveau B1 statt. Nach dem Prüfungsdurchlauf im Frühjahr 2017 entschied sich die GSÜ für die weitere Teilnahme an dem Programm.

In Vorbereitung auf das DSD werden Fördergruppen gebildet, die Teilnehmer am DSD mit den besonderen Aufgabenformaten vertraut machen.

13. Inklusive Schule

Die GSÜ versteht sich als eine Inklusive Schule im Ausbau. Im Schuljahr 2017/18 werden in den Jahrgängen 5 bis 7 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf betreut. Im 7. Schuljahr erfolgt die Betreuung in einer Klasse, im 5. und 6. Schuljahr im gesamten Jahrgang, da die Anzahl der Kinder deutlich größer ist.

Die unterschiedlichen Betreuungsmodelle sollen als Chance begriffen werden für die weitere Entwicklung der Inklusiven Schule. In Abhängigkeit von den Anmeldezahlen zum Schuljahr 2018/19 sollen die beiden bis dahin evaluierten aktuellen Modelle die Grundlage für das weitere Förderkonzept der GSÜ darstellen.

Die Förderung der inklusiven Kinder wird unterstützt von drei Sonderpädagogen, die an der GSÜ 2,2 Stellen besetzen. Zur Verstärkung der Arbeit und für die bessere Einbindung in das Team sind die Sonderpädagogen den Jahrgangsteams zugeordnet. Eine Koordinierungsstelle Inklusion soll möglichst bald ausgeschrieben werden.

Die Sonderpädagogen beraten die Klassen- und Fachlehrer in Fragen der Differenzierung und Diagnostik. Sie unterstützen die Beratungslehrer bei der Durchführung von AO-SF-Verfahren sowie bei der Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Die Betreuung umfasst alle Jahrgänge, ebenso die I-Fö-Klassen.

In den inklusiven Klassen wird verstärkt in Doppelbesetzung unterrichtet, in der Regel durch Teilnahme der Sonderpädagogen am Unterricht. Eine durchgehende Doppelbesetzung in allen Stunden ist aus dem vorhandenen Stundenkontingent heraus nicht möglich.

Die GSÜ nimmt an der Inklusions-AG Bismarck teil, mit dem Ziel einer Schul- und Unterrichtsentwicklung in Zusammenarbeit mit anderen inklusiven Schulen in Gelsenkirchen. Schulformspezifisch arbeitet die GSÜ mit den Gesamtschulen Berger Feld und Horst zusammen.

14. Projekte mit externen Trägern

14.1. Buddy-Projekt

Seit mehreren Jahren nimmt die GSÜ am Buddy-Projekt der Vodafone-Stiftung teil. Ziel der Stiftungsprojekte ist die selbstverantwortliche Übernahme von Angeboten in der Schule durch Schülerinnen und Schüler, die als „buddy“ ihre Mitschüler unterstützen.

Aktuell umfasst das buddy-Projekt die Teilgruppen

- Sporthelfer
- Schulgarten und -zoo
- Busbegleiter
- Streitschlichtung

Eine Erweiterung der Angebote ist wünschenswert, die bisherigen Angebote haben sich im Schulalltag bewährt. Die Schule nimmt aktiv an den regionalen Buddy-Treffen teil. Damit die Arbeit der Schüler-Buddys in der Schule noch nachhaltiger wirksam werden kann, sollte verstärkt in den Jahrgängen 6 und 7 Werbung für den Buddy-Gedanken erfolgen.

14.2. Lebenswelten aktiv gestalten

Beginnend mit dem zweiten Halbjahr 2015/16 nimmt die Schule am Pilotprojekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ (Lwag) der RAG-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS), der Mercator-Stiftung und dem Europäischen Sozialfond teil. Die zentrale Organisation erfolgt durch das Bildungszentrum des Handels in Recklinghausen.

An der GSÜ wird das Projekt durchgeführt vom „Bauverein Die Falken“. Montags bzw. Donnerstags werden die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen von 5 Kindern durch die Mitarbeiter der externen Anbieter betreut und erhalten die Möglichkeit zum Beispiel soziale Kompetenzen zu erweitern.

Nach dem Erfahrungen des ersten Pilotprojekts erstreckt sich der Projektzeitraum nun auf das 6 Schuljahr. In der zweiten Projekthälfte ist auf ein verstärktes individuelles Angebot für die einzelnen Schülerinnen und Schüler zu achten. Der Bildungsträger hat sich verpflichtet in Zusammenarbeit mit der Schule und der Kommunalen Koordinierung für die Berufsorientierung die individualisierten Förderbedarfe zu erfassen und in seine Programme zu integrieren.

15. UNESCO-Projektschule

Die GSÜ ist seit 1987 UNESCO-Projektschule und hat zuletzt mit dem Beschluss der Schulkonferenz vom 14.01.2016 den Willen zur weiteren Teilnahme am UNESCO-Netzwerk bestätigt.

Die UNESCO-Koordinierung Deutschland bzw. die Landesgruppe NRW hat gegenüber der GSÜ deutlich gemacht, dass zur Erhaltung des Status als aktive UNESCO-Schule eine stärkere Ausrichtung der Schule auf die Ziele der UNESCO und eine intensivere Teilnahme an den Netzwerk-Projekten erwartet wird. Die nächste Überprüfung des Status erfolgt im Jahr 2020.

Bis dahin sollen die UNESCO-Ziele in der Schule (wieder) verankert sein. Neben der regelmäßigen Teilnahme am UNESCO-Projekttag gehört dazu insbesondere die Einbeziehung der Sustainable Development Goals (SDG) in die Unterrichtsentwicklung und Projektgestaltung der Schule.

Die teilweise vorhandenen Strukturen sollen ausgebaut und stärker mit der UNESCO-Arbeit verknüpft werden. Dazu gehören insbesondere die Waldklassen, der internationale Austausch und die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Kampagne „Schulen der Zukunft“.

Zur Stärkung der UNESCO-Präsenz an der GSÜ soll die Koordinierung der Aktivitäten auf eine größere personelle Basis gestellt werden, wenn die UNESCO-Koordinatorin wieder im Dienst ist. Die Möglichkeiten einer Kooperation mit der zweiten UNESCO-Schule in Gelsenkirchen, dem Ricarda-Huch-Gymnasium, sollen geprüft werden und die Zusammenarbeit im regionalen Netzwerk Ruhrgebiet ergänzen.

16. Internationale Kontakte

Die Gesamtschule Ückendorf ist eine internationale Schule und pflegt als UNESCO-Schule internationale Kontakte. Dazu gehören Schulpartnerschaften, temporäre internationale Kooperation, Hospitationsprogramme für ausländische Lehrkräfte und Teilnahme von Kolleginnen und Kollegen der GSÜ an internationalen Fortbildungen.

Partnerschulen der GSÜ sind gegenwärtig

- das Büyükçekmece Anadolu Lisesi in Büyükçekmece und
- die Modern High School for Girls in Kolkata/Indien.

Die GSÜ hat sich erfolgreich für zwei Erasmus-Schulprojekte in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 beworben. Ebenso erfolgreich war eine Erasmus+-Bewerbung zur Teilnahme an internationalen Fortbildungen für den Doppeljahrgang 17/18 und 18/19. Die Belegung der internationalen Fortbildungen erfolgt gemäß der Schwerpunkte der aktuellen Schulentwicklung und ergänzt somit das Fortbildungskonzept.

Regelmäßig werden darüber hinaus eTwinning-Projekte durchgeführt, die teilweise auch zu echter Begegnung der Projektteilnehmer in einem der teilnehmenden Länder führen. Die internationalen Kontakte sollen möglichst von vielen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden. Ebenso sollen die internationalen Fortbildungen für Lehrkräfte möglichst vielen Kollegiumsmitgliedern offen stehen.

Die internationalen Kontakte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern der GSÜ ihre kulturellen und sprachlichen Kenntnisse zu erweitern. Sie sind eingebunden in ein jeweils passendes Unterrichtskonzept und werden im Unterricht der beteiligten Schulen vorbereitet. Die Kommunikation der Schülergruppen erfolgt vorab in der Regel per Internet oder anderen geeigneten sozialen Medien.

Regelmäßig bietet die GSÜ Deutschlehrkräften aus dem Ausland die Möglichkeit zu einer mehrwöchigen Hospitation im Rahmen des Pasch-Programms. Ebenso regelmäßig bewirbt sich die GSÜ als Gastschule für Sprachassistentenkräfte.

17. Das Teammodell der GSÜ

In den 90er Jahren wurde an der GSÜ ein Teammodell entwickelt, das in seinen wesentlichen Punkten bis heute Bestand hat. Alle Klassenleitungen eines Jahrgangs bilden ein Team, aus dem heraus die Unterrichtsversorgung für den Jahrgang soweit möglich sichergestellt wird. Im Team werden die Jahresziele der Stufe und der einzelnen Fachschaften besprochen und festgelegt.

Jedes Team wird durch die für zwei Jahrgänge zuständig Abteilung, bestehend aus Abteilungsleitung, Beratungslehrkraft und sozialpädagogischer Fachkraft, unterstützt. Das Lehrerzimmer des Jahrgangsteams befindet sich in der gleichen Etage wie die Klassenzimmer.

Die Zusammenarbeit zwischen den Teams und die Teilhabe an den Entscheidungsprozessen wird durch mehrere Gremien, insbesondere Monatstreff, Teamkonferenz und Planungsausschuss sichergestellt. Jedes Team wählt zum neuen Schuljahr eine Sprecherin bzw. einen Sprecher.

In den letzten Jahren haben sich einige Bedingungen an der GSÜ gegenüber der Zeit, als das Teammodell entwickelt wurde, geändert. Diese Änderungen haben auch Rückwirkung auf das Teammodell. Die wesentlichste Änderung ist die Reduktion der Zügigkeit von 8 auf (durchschnittlich) 5 Züge sowie die immer wieder auftretende Notwendigkeit der Mehrklassenbildung, z.B. im 9. Jahrgang.

Die Reduktion der Zügigkeit führt zu kleineren Jahrgangsteams und geänderten Differenzierungsmodellen. Im achtzügigen Jahrgang wurde die Leistungsdifferenzierung nach E- und G-Kursen zumeist in zwei Bändern mit jeweils vier Klassen umgesetzt. Dadurch konnte z.B. eine Mathematiklehrkraft zweimal pro Jahrgang eingesetzt werden.

In den gegenwärtigen Jahrgängen erfolgt die Leistungsdifferenzierung in der Regel in jeweils einem Band. Zugleich ist die Anzahl an Fachlehrkräften in den kleineren Jahrgangsteams geringer, beide Entwicklungen verursachen einen verstärkten Einsatz von nicht dem Team zugehörigen Lehrkräften im Jahrgang.

Die Änderung der Zügigkeit von einem Schuljahr auf das nächste, bedingt durch die Anmeldesituation in 5. Abschlüssen aus den Realschulen, Zuzügen und der Integration von Seiteneinsteigern, und die damit verbundenen Änderungen in den Klassenzusammensetzungen und den Jahrgangsteams sind im gegenwärtigen Teammodell nicht ausreichend berücksichtigt.

Zusätzlich lässt sich das räumliche Konzept „ein Jahrgang – eine Etage“ nicht mehr umsetzen, da mit dem Einzug der Abendrealschule bereits eine Etage abgegeben wurde und perspektivisch mit weiteren räumlichen Einschränkungen zu rechnen ist.

Die aufgeführten Punkte sowie der Umstand, dass mehr als die Hälfte der aktuell an der GSÜ arbeitenden Lehrkräfte an der Entstehung des Teammodells nicht mitgewirkt hat, sprechen für die Notwendigkeit einer Evaluation des Teammodells und einer Weiterentwicklung des Modells basierend auf den Evaluationsergebnissen. Die Evaluation des Teammodells soll durch die Steuergruppe geleitet werden.

18. Politischer Beirat und Öffentlichkeitsarbeit

Im September 2015 hat der Ausschuss für Bildung der Stadt Gelsenkirchen einen politischen Beirat für die GSÜ ins Leben gerufen. Diesem Beirat gehören vier Mitglieder der Schule, vier Mitglieder des Ausschusses für Bildung und eine Vertretung der städtischen Verwaltung an. Ziel des Beirats ist die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung der Schule mit dem perspektivischen Ziel einer Steigerung der Anmeldezahlen. Der Beirat wurde mit einem einmaligen Budget in Höhe von 10.000 Euro ausgestattet.

Im Schuljahr 2017/18 soll das im Frühjahr entwickelte Corporate Design für die Außendarstellung der Stellung verbindlich eingeführt werden. Der Zeitpunkt der Einführung wird bestimmt durch den Relaunch der Homepage, die mit Hilfe einer externen Firma neu gestaltet werden soll.

Die neue Webpräsenz soll eine verbesserte Kommunikation innerhalb der Schulgemeinde ermöglichen. Neben einem für alle öffentlichen Teil soll es einen Bereich für alle Mitglieder der Schulgemeinde und einen Bereich nur für die Lehrkräfte geben. Der Zugang zu beiden Bereichen wird durch Passworte abgesichert.

Die Pflege der Webpräsenz soll durch etwa 6 Personen aus dem Kollegium bzw. der Schulleitung erfolgen. Im internen Bereich soll eine Möglichkeit für eine Schülerredaktion vorgesehen werden. Im Schuljahr 2017/18 soll eine solche Redaktion auf Basis einer Arbeitsgemeinschaft gegründet werden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit in den klassischen Medien ist eine Stelle ausgeschrieben, das Besetzungsverfahren dauert noch an. Der Beirat erwartet eine verbesserte Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit.

Begleitende Maßnahmen von Seiten des Beirats sollen darüber hinaus Anträge zu baulichen Verbesserungen im Außengelände und im Gebäude sein. Im Schuljahr 2016/17 erfolgte der Ausbau des Standortes für die Abendrealschule. Innerhalb dieser Maßnahme sollten strukturelle Verbesserungen auch für die Ausstattung der GSÜ erfolgen. Nicht alle Baumaßnahmen für den Bereich der GSÜ sind zum Beginn des Schuljahrs 2017/18 umgesetzt worden.